



Römisch-katholische Landeskirche
des Kantons Bern

Eglise nationale catholique romaine
du canton de Berne



Jahresbericht 2013

Rapport annuel 2013



EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser

«Der Wandel allein ist das Beständige» – das gilt sowohl für die Welt- wie für unsere Landeskirche. Die Weltkirche feierte im vergangenen Jahr das 50-Jahr-Jubiläum des Zweiten Vatikanischen Konzils – damals ein grosses Hoffnungszeichen (siehe Schwerpunkttext S. 3–7). Und mit der Wahl von Papst Franziskus setzen viele Menschen erneut Hoffnung in die Kirche. Die Schweizerische Bischofskonferenz und die Inländische Mission wurden 150 Jahre alt. Dies alles hat das kirchliche Leben – auch im Kanton Bern – geprägt und wird dies auch künftig tun. Allerdings besteht in der Kirche nach wie vor ein grosser Reformstau, und Rückwärtsbewegungen finden in gewissen Kreisen immer wieder Anklang.

Unsere kirchlichen Institutionen ermöglichten 2013 mit ihren Dienstleistungen wiederum viel Hoffnungsvolles für viele Mitmenschen, wofür ich allen Mitarbeitenden herzlich danke. Doch war dieses Jahr auch geprägt vom Vademecum der Bischofskonferenz, welches den Landeskirchen das Kirche-Sein absprechen will. Und der Bischof hat mit seiner Stellungnahme zu den Anliegen der Berner Synode wenig Hoffnung geweckt. Kirchliche Angestellte lancierten die Pfarrei-Initiative, weil der Arbeitsalltag nicht mehr den kanonischen Dogmen entspricht. Auch die Politik liess uns nicht zur Ruhe kommen. Der Grosse Rat verordnete den Landeskirchen einen erneuten Stellenabbau, lehnte die Trennung von Kirche und Staat ab. Weiter liessen Steuersenkungen die Einnahmen der Kirchgemeinden einbrechen, was auch bei der Landeskirche zu einem erheblichen Defizit führte. Für uns alle wird es eine grosse Herausforderung, die von der Bevölkerung geschätzten kirchlichen Dienstleistungen unter erschwerten Bedingungen zu erbringen. Dennoch beschreiten wir die neuen Wege mit Zuversicht.

Josef Wäckerle, Präsident des Synodalrates

Chère lectrice, cher lecteur,

«Le changement est la seule chose permanente.» Cela vaut pour l'Eglise universelle comme pour notre Eglise nationale. L'année passée, l'Eglise universelle a célébré le cinquantenaire du concile Vatican II, qui avait nourri de grands espoirs (cf. la partie thématique, pp. 3 à 7). Pour beaucoup de gens, l'espoir en l'Eglise est revenu avec l'élection du pape François. La Conférence des évêques suisses et la Mission intérieure ont fêté leurs 150 ans d'existence. Ces événements ont marqué et marqueront encore la vie ecclésiale, dans le canton de Berne également. Cependant, des réformes importantes restent bloquées, tandis que dans certains milieux des tendances réactionnaires se réveillent.

En 2013, nos institutions ecclésiales ont à nouveau apporté de l'espoir à de nombreuses personnes, et j'en remercie cordialement tout le personnel. Mais cette année était aussi marquée par le vade-mecum de la Conférence des évêques, qui tend à renier l'identité d'Eglise aux Eglises nationales. Les réactions à la prise de position de notre évêque sur les demandes du Synode bernois sont mitigées. Des employés de l'Eglise ont lancé l'« Initiative des paroisses », réagissant au décalage entre les réalités du terrain et les dogmes canoniques. Et le domaine politique nous a également tenus en haleine. Refusant la séparation des Eglises et de l'Etat, le Grand Conseil a cependant imposé une nouvelle réduction de postes aux Eglises nationales. Les baisses d'impôts ont fait fondre les recettes des paroisses, créant un déficit important au niveau de l'Eglise nationale également. Dans ces circonstances difficiles, maintenir les prestations de l'Eglise, bien appréciées par la population, représente pour nous tous un défi considérable! Mais nous allons de l'avant avec confiance.

Josef Wäckerle, président du Conseil synodal

INHALT / SOMMAIRE

Editorial	Editorial	1
Im Fokus Kirche im Umbruch – Kirche im Aufbruch	Sous la loupe Eglise en mutation, Eglise en chemin	3
Synode	Synode	8
Synodalrat Präsidiales Diakonie Pastoral	Conseil synodal Département présidentiel Diaconie Pastorale	10 10 12 14
Rechnung	Comptes	16
Bistumsregion St. Verena	Région diocésaine Ste-Vérène	18
Geschäftsstelle	Administration	20
Kommunikationsdienst	Service de la communication	21
Missionen Kroatenmission Bern Portugiesischsprachige Mission	Missions Mission croate de Berne Mission de langue portugaise	22 22 23
Fachstellen Fachstelle Religionspädagogik Bern Jungwacht Blauring Hochschulseelsorge (aki)	Services Centre de pédagogie catéchétique Berne Animation jeunesse Jubla Aumônerie des étudiant/e/s (aki)	24 24 25 26
Römisch-Katholische Zentralkonferenz (RKZ)	Conférence centrale (RKZ)	27
Adressen	Adresses	28
Impressum	Impressum	32

Kirche im Umbruch – Kirche im Aufbruch

Ganz im Zeichen der kirchlichen Erneuerung stand das Zweite Vatikanische Konzil, welches 1962 bis 1965 in Rom stattfand. Das Ereignis sollte ein Anfang einer Kirche sein, welche angstfrei die Möglichkeiten des Kirche-Seins in Gegenwart und Zukunft angeht und Veränderungen als Chance und nicht als Bedrohung sieht. Ebenfalls von einer positiven Aufbruchstimmung geprägt war die Synode 72, an der Anfang der 70er-Jahre Priester, Ordensleute und Laien die Umsetzung des Konzils in der Schweizer Ortskirche an die Hand nahmen.

Uneingelöstes Versprechen und Verpflichtung zugleich

Gerade weil zahlreiche an der Reformsynode vorgebrachte Anliegen in Rom auf taube Ohren stiessen, bleiben damals diskutierte Themen wie Ökumene, innerkirchliche Mitbestimmung, Zölibat, Frauenordination, Ehe und Sexualität bis heute aktuell. Der in den letzten 40 Jahren von neuem aufgelaufene Reformstau scheint beträchtlich. Auch im Kanton Bern sind die Folgen des Priestermangels und des gesellschaftlichen Bedeutungsverlusts der Kirche spürbar. Dennoch ist auf kirchlicher wie auf staatskirchlicher Ebene der Wille zur Erneuerung ungebrochen, wie die Berichte über die Pfarrei-Initiative, die Erklärung der Römisch-katholischen Synode des Kantons Bern (ESB) und die Diskussionen über das Vademecum-Papier der Schweizerischen Bischofskonferenz zeigen. Die aktive Mitarbeit an der kirchlichen Erneuerung bleibt in Zeiten, in denen die Kosten für kirchliche Leistungen von der Politik in Frage gestellt werden, eine wichtige Aufgabe der engagierten Gläubigen. Es geht darum, aufzuzeigen, wie ein breites seelsorgerliches Angebot, ein lebendiges kirchliches Leben, ein diakonisches Engagement für sozial Schwächere und die Integration von MigrantInnen zum gesellschaftlichen Zusammenhalt beitragen können.

Zuwendung zur Gesellschaft als Antwort auf die politische Infragestellung

Dunkle Wolken zogen vergangenen Herbst hinsichtlich der seelsorgerlichen Leistungen für die Gläubigen im Kanton Bern auf. Im Zuge der im Grossen Rat durchgeführten Debatte um die Angebots- und Strukturüberprüfung (ASP) stellten politische Vorstösse die pastorale Versorgung in Randregionen und die verfassungsmässige Verpflichtung zur Übernahme der Pfarrerlöhne durch den Kanton in Frage. Auch dank der Unterstützung von Regierungsrat und Kirchendirektor Christoph Neuhaus wurden diese Motionen vom Rat mit klarer Mehrheit abgelehnt. Dennoch konnte trotz gemeinsamem Einsatz

Eglise en mutation, Eglise en chemin

Axé sur le renouveau ecclésial, le concile Vatican II s'est déroulé à Rome de 1962 à 1965 pour préparer l'avènement d'une Eglise envisageant sans craintes la vie ecclésiale au présent et au futur et pour laquelle le changement est une opportunité plutôt qu'une menace. Un vent de renouveau soufflait aussi sur le Synode 72: jusqu'en 1975, des prêtres, des membres de congrégations et des laïcs s'y sont réunis pour concrétiser dans l'Eglise locale suisse les résultats du concile.

Espoirs déçus, engagement maintenu

Rome ayant fait la sourde oreille à de nombreuses demandes du Synode 72, de nombreux thèmes d'alors restent toujours d'actualité, dont l'œcuménisme, les prises de décision au sein de l'Eglise, le célibat, l'ordination des femmes, le mariage et la sexualité. En 40 ans, un retard considérable s'est à nouveau formé. Le manque de prêtres et la perte d'importance de l'Eglise dans la société ont aussi des effets dans le canton de Berne. Mais la volonté d'un renouvellement reste entière, côté clérical comme côté des Eglises nationales. Preuves en sont l'Initiative des paroisses, la Déclaration du Synode de Berne (DSB) ou encore les débats au sujet du vademecum de la Conférence des évêques. Alors que le monde politique remet en cause ses contributions aux prestations des Eglises, l'implication active dans le renouveau ecclésial constitue une tâche importante des croyants engagés, pour démontrer qu'une large offre pastorale, une vie ecclésiale tonifiante, l'engagement diaconal pour les personnes marginales, ainsi que l'intégration de personnes migrantes contribuent à la cohésion de notre société.



*Aufbruchstimmung: die Reformsynode im November 1972 in Bern.
Plein d'espoir: le Synode 72 en novembre 1972 à Berne.*



*Sympathie- und Hoffnungsträger: Papst Franziskus.
Il suscite sympathie et espoir: le pape François.*

der Landeskirchen nicht verhindert werden, dass die Bezahlung der Pfarrpersonen um weitere fünf Millionen Franken gekürzt werden soll. So sind konkrete Auswirkungen auf das Gemeindeleben zu erwarten, denn gerade die Kirche als eine der grössten Freiwilligenorganisationen ist darauf angewiesen, dass die vielen ehrenamtlich Tätigen professionell betreut werden. Und die in den Medien häufig bemühte Argumentation, dass auch die Kirchen ihren Sparbeitrag leisten müssen, verkennt, dass die Landeskirchen bisher solidarisch alle Sparübungen mitgetragen haben und prozentual mehr Pfarrstellen abbauten, als sie Mitglieder verloren haben. Ausser Frage steht jedoch, dass die Kirche noch aktiver auf die Gesellschaft zugehen muss und die Bedürfnisse der Menschen nicht nur verstehen, sondern auch Antworten auf die in schwierigen Lebenslagen auftauchenden Fragen bereithalten muss. Den gesellschaftlichen Umbrüchen kann nur mit einem Lernprozess auch seitens der Kirche glaubwürdig begegnet werden. Positive Signale der Weltkirche, wie sie der neue Papst vorlebt, können auch im lokalen Kontext zu einer gestärkten Akzeptanz der Kirche als tragender gesellschaftlicher Akteur beitragen.

Erste strukturelle Zeichen

Gewichtige Strukturveränderungen in der Pastoral sind gegenwärtig mit der Errichtung der Pastoralräume im Gange. Wie die Karte (siehe S. 5) zeigt, wurden bisher sechs der insgesamt zehn geplanten Pastoralräume im deutschsprachigen Kantonsteil errichtet (fünf unités pastorales im Berner Jura existieren bereits seit Jahrzehnten). Nachdem im Vorjahr in der Region Bern solche bereits errichtet worden waren, folgte im August 2013 der Pastoralraum Bern Oberland. Die neuen Pastoralräume ermöglichen es, Synergien zu nutzen, während die Kirchenmitglieder durch die pfarreübergreifende Zusammenarbeit gleichzeitig ein vielfältigeres Angebot in ihren Pfarreien erhalten.

Face aux interrogations de la politique: aller à la rencontre

L'automne dernier, le climat politique s'est fait menaçant pour les prestations pastorales destinées aux fidèles du canton de Berne. Lors du débat sur l'examen des offres et des structures dans le canton de Berne (EOS), au Grand Conseil, des députés ont remis en cause la desserte pastorale dans les régions périphériques et l'obligation constitutionnelle du canton d'assumer les salaires des ecclésiastiques. Le soutien de Christoph Neuhaus, conseiller d'Etat et délégué aux affaires ecclésiastiques, a favorisé le rejet clair et net de ces propositions. Mais l'engagement solidaire des Eglises nationales n'a pas pu empêcher une coupe supplémentaire de cinq millions de francs dans les salaires des ecclésiastiques. Les incidences concrètes sur la vie paroissiale sont inévitables: étant l'une des plus grandes organisations de bénévoles, l'Eglise a besoin d'assurer un encadrement professionnel des nombreuses personnes assumant des tâches non rémunérées. En outre, les médias sèment le trouble en affirmant que les Eglises doivent aussi être mises à contribution: les Eglises nationales ont jusqu'ici participé à tous les programmes d'économies, acceptant même des réductions de postes ecclésiastiques au-delà de la baisse du nombre de membres. Mais il reste que l'Eglise doit aller à la rencontre de la société de manière encore plus active: pas seulement comprendre les besoins des gens, mais aussi proposer des réponses aidantes dans les situations de vie difficiles. Pour rester crédibles face aux mutations sociales, les Eglises doivent développer leurs processus d'apprentissage internes. L'émission de signaux positifs de la part de l'Eglise universelle, comme le fait le nouveau pape, peut contribuer à une meilleure reconnaissance de l'Eglise comme acteur social précieux sur le plan local.

Premiers signaux structurels

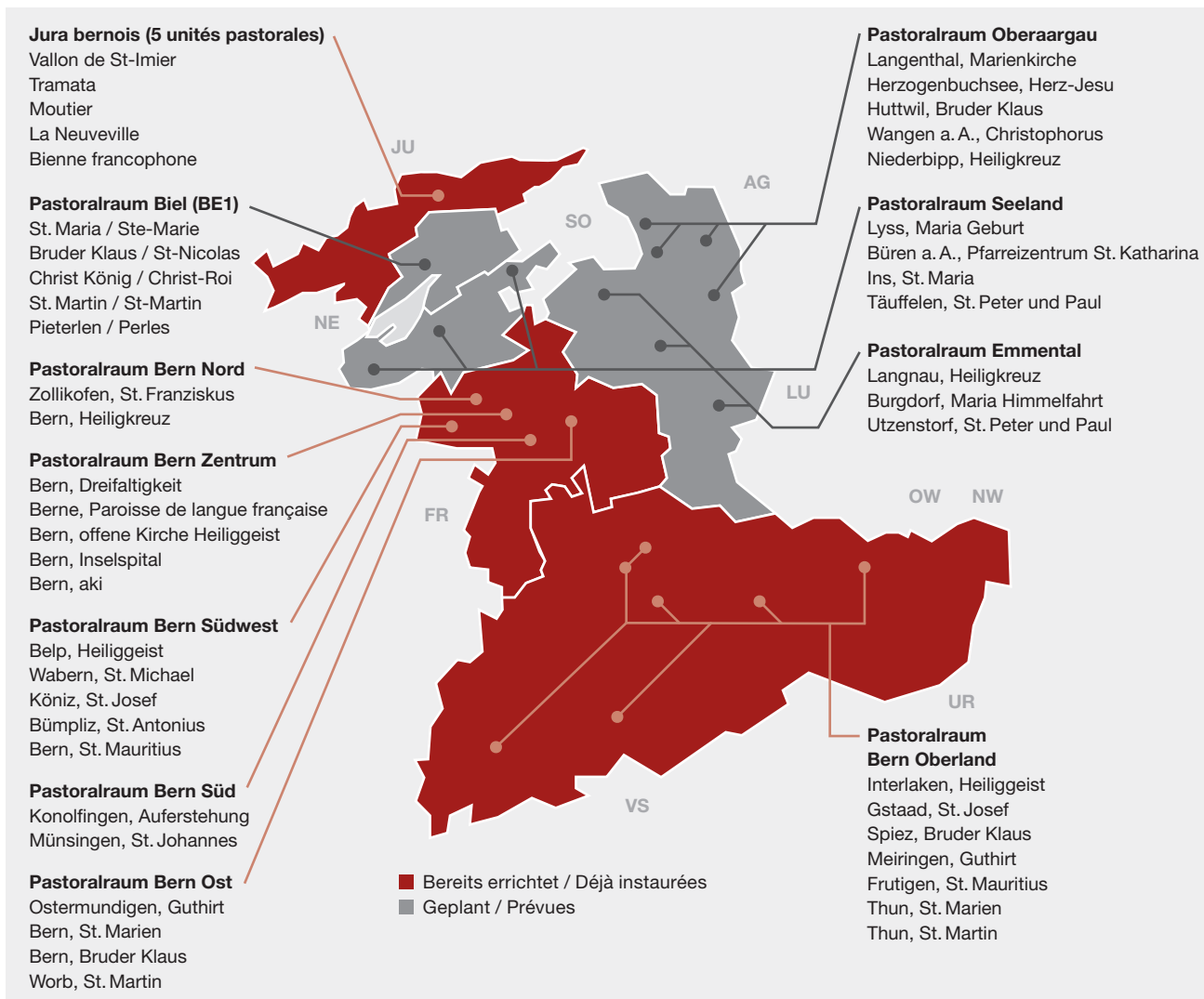
L'instauration d'unités pastorales représente une mutation structurelle importante dans le domaine de la pastorale. Comme le montre la carte (voir p. 5), six des dix unités pastorales prévues dans la partie alémanique du canton existent déjà (les cinq unités pastorales du Jura bernois ont déjà plusieurs décennies). En août 2013, l'unité pastorale Bern Oberland est venue s'ajouter à celles du Jura et de la Région Berne. Les unités pastorales permettent d'exploiter des synergies, alors que la collaboration interparoissiale donne aux fidèles accès à une offre d'activités plus variée.

Das Vademecum-Papier als fragwürdiges Signal in einer Zeit des Aufbruchs

Die von Papst Franziskus ausgestrahlten Signale hin zu weniger Zentralismus und mehr Basisnähe wurden im vergangenen Spätsommer durch ein ungeschicktes mediales Vorpreschen des Churer Bistums konterkariert. Obwohl die Bischofskonferenz stets betonte, dass sie am heutigen dualen System festhalten wolle, verursachte ihr Dokument einiges an Irritationen. Kern des Vademecums ist die klare begriffliche Trennung der kanonischen und staatskirchenrechtlichen Institutionen, was in der Forderung gipfelte, dass die Landeskirchen nicht mehr als Teil der Kirche, sondern nur noch als ausserkirchlich stehende Körperschaften gelten sollten. Auch wenn die Bischofskonferenz bekräftigte, dass es sich um eine blossе Diskussionsgrundlage handle, hinterlässt die Angelegenheit insofern einen schalen Nachgeschmack, als dass in der Öffentlichkeit unnötigerweise Glaubwürdigkeit zerstört und der Eindruck von Klerikalismus und Zwietracht statt Zusammenhalt und Aufbruch geschürt wurde.

Vade-mecum: un document déconcertant

Alors que les actes du pape François suggèrent une réduction du centralisme et un rapprochement d'avec la base, l'Evêché de Coire est allé à contre-courant avec une maladresse médiatique à la fin de l'été passé. Alors que la Conférence des évêques suisses (CES) a toujours affirmé vouloir maintenir le système dual actuel, son vade-mecum a suscité bien des irritations. Le point central de ce document est de distinguer clairement entre les institutions canoniques et celles relevant du droit public ecclésiastique, culminant dans l'affirmation que les Eglises nationales ne seraient en fait pas une partie de l'Eglise, mais des corporations extérieures à elle. La CES a souligné que ce n'est qu'une base de discussion, mais cette affaire laisse songeur: elle a amoindri notre crédibilité dans l'espace public et a véhiculé l'image du cléricisme et de la dispute, plutôt que de la solidarité et de l'ouverture.





*Hohe Gäste an der Synode (v.r.n.l.):
Felix Gmür (Bischof / évêque), Ch. Neuhaus (Regierungs-
präsident / président du Conseil-exécutif), A. Stalder (BKA/
BAE), des invités de haut rang au synode (de dr. à g.).*

Die Pfarrei-Initiative: bewährte Praxis als Erneuerung

Einen Versuch zur pastoralen Erneuerung von innen, weil Laientheologen kanonisch nicht dürfen, was sie pastoral sollten, stellt die Pfarrei-Initiative dar, welche bis Ende 2013 von schweizweit über 500 Betroffenen unterzeichnet wurde. Ziel dieser im Herbst 2012 ins Leben gerufenen Initiative ist es, in der alltäglichen seelsorgerischen Praxis gängige «Selbstverständlichkeiten» öffentlich zu machen. Dazu zählen die Teilnahme von Christen anderer Konfessionen, Geschiedenen und Homosexuellen an der Eucharistie und der Einsatz von theologisch ausgebildeten Laienseelsorgenden in den Pfarreien einschliesslich der Predigt, Krankensegnung und Versöhnung. Aufgrund der Wellen, welche die Pfarrei-Initiative warf, kam es im Juli vergangenen Jahres gar zu einem Gespräch der Deutschschweizer Bischöfe mit der Glaubenskongregation in Rom. Doch gerade das Bistum Basel zeigte sich bereit zum Dialog. So sprach sich Bischof Felix Gmür klar gegen die Ausgrenzung der Unterzeichnenden aus und versprach, mittels Dialogprozess zwischen Bistumsleitung und Seelsorgenden die pastorale Basis zurück ins Boot zu holen.

Zum Thema ESB

Die Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Bern hat sich selbst aktiv an der Debatte zur Erneuerung des kirchlichen Lebens beteiligt, was nicht zuletzt wegen der prekären Personalsituation im Priesterberuf dringend Not tut. So verabschiedete die Frühjahrssynode 2005 die Erklärung der Römisch-katholischen Synode des Kan-

Initiative des parishes: des pratiques éprouvées au service du renouveau

Lancée en automne 2012 et munie, à fin 2013, de passé 500 signatures de personnes concernées de toute la Suisse, l'Initiative des parishes vise à un renouveau pastoral depuis l'intérieur, car le droit canon interdit aux théologiens laïcs de faire ce qu'ils devraient pouvoir faire d'un point de vue pastoral. L'objectif est de rendre publiques des pratiques de « bon sens » dans le contexte de l'accompagnement spirituel, dont l'ouverture de l'Eucharistie aux chrétiens d'autres confessions, personnes divorcées et personnes homosexuelles, ainsi que, dans certaines parishes, la délégation de tâches incluant aussi l'homélie, l'onction des malades et la réconciliation à des laïcs formés en théologie et à l'accompagnement. Suite aux remous générés par l'Initiative des parishes, un entretien a eu lieu à Rome en juillet passé entre les évêques de Suisse alémanique et la Congrégation pour la doctrine de la foi. L'Evêché de Bâle s'est plus particulièrement montré ouvert au dialogue : l'évêque Felix Gmür s'est prononcé contre la mise à l'écart des signataires et a promis de ramener la base pastorale dans le giron au moyen d'un processus de dialogue entre responsables du diocèse et collaborateurs concernés.

Déclaration du Synode de Berne

L'Eglise nationale catholique romaine du canton de Berne s'est impliquée activement dans la discussion sur le renouvellement de la vie ecclésiale, une nécessité vu le manque de prêtres. Au printemps 2005, le Synode adoptait la Déclaration du Synode de Berne, priant l'évêque de Bâle et la CES de prendre position sur ses demandes relatives à la suppression du célibat obligatoire, à l'ordination des hommes mariés et à l'ordination des femmes. N'étant pas satisfait de la réponse reçue, le Synode a instauré un groupe de travail pour poursuivre les réflexions sur ces thématiques pastorales urgentes. En 2010, le Synode a approuvé le rapport qui en est issu et a chargé le Conseil synodal de poursuivre les discussions avec l'évêque, avec la CES et au sein de la Conférence centrale. Lors de la session de printemps 2013, l'évêque du diocèse de Bâle, Felix Gmür, a répondu aux membres du Synode rassemblés à l'Hôtel du gouvernement. Il a déclaré devant eux, ainsi que devant la nombreuse assistance intéressée en tribune, qu'à titre personnel il peut bien envisager le mariage des prêtres, ajoutant cependant que l'Eglise a une vision mondiale, et que suite à l'impulsion du pape François, l'attention est actuellement portée sur la question de la pauvreté, bien plus que sur celle du sacerdoce. L'évêque Gmür a aussi souligné que dans 20 ans, l'Eglise sera probablement fort différente de ce qu'elle est aujourd'hui. Les demandes de l'Eglise nationale bernoise restent donc fort actuelles.

tons Bern (ESB). Diese forderte den Basler Bischof und die Schweizerische Bischofskonferenz (SBK) auf, zu den Anliegen der Aufhebung des Pflichtzölibats, der Weihe von verheirateten Männern und der Frauenordination Stellung zu nehmen. Doch die Synode war mit deren Stellungnahme nicht befriedigt und liess das drängende seelsorgerliche Thema durch eine Arbeitsgruppe weiterbearbeiten. Mit der Zustimmung zum Bericht beauftragte die Synode 2010 daraufhin den Synodalrat, die Fragestellungen mit dem Bischof, der SBK und der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz weiterzuverfolgen. Schliesslich, an der Frühjahrssynode 2013, stand der Basler Bischof Felix Gmür den Abgeordneten im Rathaus Rede und Antwort und erklärte gegenüber dem Kirchenparlament und zahlreichen Interessierten auf der Zuschauertribüne, dass er sich persönlich verheiratete Priester durchaus vorstellen könne. Allerdings denke die Kirche global und stelle aktuell die vom neuen Papst Franziskus angestossene Armutsdiskussion und nicht die Ämterfrage in den Vordergrund. Bischof Gmür betonte auch, dass die Kirche in 20 Jahren wohl ganz anders aussehen werde als heute. Die Anliegen der Berner Landeskirche bleiben somit hochaktuell.

Vielversprechende Signale des neuen Papstes

In den globalen Kontext, wie von Bischof Gmür an der Synode angesprochen, kommt nun Bewegung. Der neugewählte Papst Franziskus scheint entschlossen, die bei seinem Amtsantritt geschürten hohen Erwartungen zu erfüllen. Neben seiner vielbeachteten Kapitalismuskritik plädiert der Pontifex im Ende November veröffentlichten Schreiben «Evangelii Gaudium» für eine umfassende Strukturreform hin zu einer dezentralisierteren Kirche, für eine Aufwertung der Rolle von Laien und Frauen und für einen verstärkten ökumenischen und interreligiösen Dialog. Das erfrischende Auftreten von Franziskus und die euphorischen Reaktionen in der Öffentlichkeit dürfen jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass in pastoralen Fragen, wie dem Pflichtzölibat und der Frauenordination, der neue Papst bisher nicht den Anschein macht, tiefgreifende Reformen anzugehen. Doch mit der in kurzer Zeit erzeugten Aufbruchstimmung eröffnet sich das Potenzial, über das kirchliche Leben der Zukunft nicht nur nachzudenken, sondern die Chancen zur Mitgestaltung zu nutzen.

*Karin Brunner, Leiterin Kommunikationsdienst
Niklas Zimmermann, Praktikant*

Un nouveau pape et des signes prometteurs

Le contexte mondial, évoqué par l'évêque Gmür devant la Synode, est en train d'évoluer. François, le pape nouvellement élu, semble déterminé à répondre aux attentes élevées qui ont suivi son entrée en fonction. Outre sa critique du capitalisme très remarquée, le pape plaide aussi, dans son exhortation «Evangelii Gaudium», publiée fin novembre, pour une réforme structurelle en profondeur visant à décentraliser l'Eglise, ainsi que pour la valorisation du rôle des laïcs et des femmes, et pour un renforcement du dialogue œcuménique et interreligieux. Le dynamisme du pape François ainsi que les réactions euphoriques du grand public ne doivent cependant pas masquer le fait que sur les questions pastorales telles que le célibat obligatoire ou l'ordination des femmes, le nouveau pape n'a pas jusqu'ici montré de volonté d'entamer des réformes de fond. Le climat de renouveau qui s'est installé en si peu de temps ouvre néanmoins de nouvelles perspectives de participation active au changement, au-delà de la seule réflexion sur la vie de l'Eglise dans l'avenir.

*Karin Brunner, responsable du service
de la communication
Niklas Zimmermann, stagiaire*



Im Berner Rathaus entscheidet sich die Zukunft der seelsorgerischen Leistungen.

Le sort des prestations pastorales se décide à l'Hôtel du gouvernement, à Berne.

Bericht des Synodepräsidenten

Immer wieder steht die Grundsatzfrage im Zentrum: Wie situieren wir unsere Landeskirche im Spannungsverhältnis zwischen hierarchisch gegliederter Weltkirche und unserer demokratisch legitimierten, synodalen Landeskirche.

Ich bin überzeugt, dass die grosse Zeit der christlichen Religionen nicht vorbei ist und dass der moderne Mensch bei fortschreitender Säkularisierung ein wachsendes Bedürfnis nach Orientierung, nach einer religiösen Heimat verspürt. Dies erachte ich als eine der Hauptaufgaben unserer Landeskirche, eben dieses religiöse Zuhause zu bieten. Es ist die Aufgabe unserer Synode, die notwendigen Voraussetzungen dazu zu schaffen. Erst dadurch kann in unseren Pfarreien die frohe Botschaft verkündet und exemplarisch vorgelebt werden.

Die Frühjahrssynode stand ganz im Zeichen der Stellungnahme unseres Diözesanbischofs, Dr. Felix Gmür, zur Erklärung der Synode Bern (ESB). Es war alles andere als selbstverständlich, dass sich unser Bischof bereit erklärt hatte, persönlich vor der Synode Rede und Antwort zu den in der ESB aufgeworfenen Fragen zu geben. Der Antrieb zur Erarbeitung der ESB ist in der Sorge um die seelsorgerischen Leistungen für die Gläubigen zu suchen. Der Bischof konnte glaubhaft darlegen, dass die Anliegen der Synode ernst genommen und in der römischen Hierarchie nach oben weitergetragen werden. Zentral für ihn sind dabei Offenheit und eine Gesprächskultur, die auch andere Meinungen respektiert. Hoffnungsvoll stimmte auch die Schlussbemerkung unseres Bischofs, wonach sich die Kirche nicht linear, sondern gelegentlich auch eruptiv weiterentwickelt, wie das Beispiel des Zweiten Vatikanischen Konzils zeigt. Angesichts der drohenden Wolken am Finanzhimmel entschied die Synode zudem, 2014 ein Finanzseminar durchzuführen. Man will die finanzielle Zukunft unserer Landeskirche aktiv mitgestalten.

Die Frühjahrssynode 2013 hat folgende Beschlüsse gefasst:

- Genehmigung der Rechnung 2012
- Wahl der Revisionsstelle Revisia Treuhandgesellschaft in Biel
- Zustimmung zum Antrag zur Durchführung eines Finanzseminars 2014

Noch deutlicher kam die Ernst- und Gewissenhaftigkeit, mit der die Synode ihre Aufgabe erfüllt, an der Herbstsynode in Moutier zum Ausdruck. Schon bei der Eintretensdebatte wurde Nichteintreten auf die Vorlage des



Markus Rusch, Präsident der kirchlichen Legislative.

Markus Rusch préside le législatif de l'Eglise.

Rapport du président du Synode

Comment positionner l'Eglise nationale dans le champ de tension entre structure hiérarchique de l'Eglise universelle et structure synodale et démocratique de l'Eglise à l'échelon de notre canton? Cette question revient de manière récurrente!

Je suis sûr que la religion chrétienne est encore pertinente, car la sécularisation croissante augmente le besoin de repères et d'appartenance religieuse. Or, offrir un lieu d'appartenance religieuse constitue bien l'une des tâches centrales de notre Eglise nationale. Le rôle du Synode est de créer les bases qui permettront aux paroisses de proclamer la Bonne Nouvelle et de la mettre en pratique.

Le synode de printemps était marqué par la prise de position de notre évêque diocésain, Felix Gmür, concernant la Déclaration du Synode de Berne (DSB). C'était remarquable que l'évêque vienne présenter personnellement au Synode des réponses aux questions soulevées dans la DSB. La DSB reflète le souci d'un accompagnement spirituel de qualité pour les fidèles. L'évêque a montré de manière convaincante que les préoccupations du Synode sont prises au sérieux et qu'elles sont relayées vers les échelons supérieurs de la hiérarchie romaine. L'évêque attache une importance primordiale à l'ouverture d'esprit et à la culture du dialogue, garantes du respect des avis divergents. Par sa remarque finale, il a su nourrir l'espoir: selon lui, l'Eglise n'évolue pas de manière linéaire – les changements peuvent même être très brusques, comme le montre l'exemple du concile Vatican II. En raison des sombres perspectives financières, le Synode a décidé de réaliser en 2014 un séminaire sur la question des finances, afin de prendre une part active à l'élaboration d'un avenir serein pour notre Eglise nationale.

Au printemps 2013, le Synode a:

- approuvé les comptes 2012;
- élu la fiduciaire Revisia, à Bienne, comme organe de révision;
- décidé de réaliser en 2014 un séminaire sur le financement.

Synodalrates zur Neuregelung der Pensionskasse unserer Mitarbeitenden beschlossen. Dies trotz der allgemeinen Zustimmung zum Grundsatz, auf dem Platz Bern ein sozialer und auf dem Arbeitsmarkt auch kompetitiver Arbeitgeber sein zu wollen. Weiter legte der Synodalrat der Synode zum zweiten Mal in Folge einen deutlich defizitären Voranschlag für das Folgejahr vor. Der Synodalrat schlug vor, eine zeitlich befristete Pro-Kopf-Prämie pro Kirchenmitglied zu erheben, um kurzfristig das Defizit auszugleichen und sich zugleich Luft für spätere Handlungsfreiheit zu verschaffen. Dieser Antrag wurde deutlich abgewiesen. Ein Gegenantrag der Regionalversammlung Bern, diese Pro-Kopf-Prämie durch eine Erhöhung des heutigen, prozentualen Beitragssatzes der Kirchgemeinden zu ersetzen, fand ebenfalls kein Gehör. Somit budgetiert die Synode für das kommende Rechnungsjahr erneut rote Zahlen, und der Handlungsbedarf, das Schiff finanziell wieder auf Kurs zu bringen, steigt nochmals deutlich.

An der Herbstsynode 2013 wurden folgende Beschlüsse gefasst:

- Nichteintreten auf den Antrag des Synodalrates für eine neue Pensionskassenregelung
- Kenntnisnahme zum geplanten Umzug der Geschäftsstelle von Biel nach Bern
- Annahme des Antrags der RV Bern, die Sitzungsgelder des Synodalrates auf CHF 40 000.– zu beschränken und das Spesenreglement zu überarbeiten
- Ablehnung des Antrags der RV Bern, den Beitragssatz der Kirchgemeinden für ein Jahr um 0,4 % zu erhöhen
- Ablehnung des Antrags des Synodalrates, einen auf die Jahre 2014–2017 befristeten Pro-Kopf-Beitrag von CHF 3.– pro Kirchenmitglied zu erheben
- Annahme des Voranschlags für das Rechnungsjahr 2014 mit einem Defizit von CHF 408 000.–
- Annahme des Antrags, den Beitragssatz der Kirchgemeinden unverändert bei 8,2 % zu belassen
- Kenntnisnahme des Finanzplans für die Jahre 2015–2017

Allen, die in unserer Landeskirche mit viel Engagement und Herzblut tätig sind, gebührt mein aufrichtiger Dank. Gemeinsam sind wir unterwegs und gemeinsam werden wir das Schiff in die Zukunft lenken.

Markus Rusch, Synodepräsident

Lors de sa session d'automne, à Moutier, le Synode a démontré son attitude sérieuse. Il a renoncé à entrer en matière sur la proposition du Conseil synodal visant à adapter la prévoyance professionnelle (caisse de pension), et ceci malgré le large consensus que l'Eglise nationale doit être un employeur social et attrayant. En outre, le Conseil synodal a pour la deuxième fois consécutive soumis au Synode un budget très déficitaire. Le Conseil synodal a aussi proposé de prélever temporairement une contribution supplémentaire des paroisses au pro rata de leurs membres, afin de rétablir l'équilibre financier à court terme et de créer une marge de manœuvre pour des mesures à venir. Cette proposition a été balayée. L'assemblée régionale Berne a pour sa part proposé, également sans succès, d'augmenter le taux de contribution actuel des paroisses, en lieu et place d'une telle contribution par personne. Ainsi, le Synode a de nouveau budgétisé des chiffres rouges pour l'année suivante, et la nécessité de rétablir une base financière saine pour l'Eglise nationale en devient encore plus urgente.

En automne 2013, le Synode a :

- refusé d'entrer en matière sur une adaptation des conditions de prévoyance professionnelle ;
- pris connaissance du projet de déplacer l'Administration de Bienne à Berne ;
- plafonné les jetons de présence du Conseil synodal à CHF 40 000.– et décidé de réviser le règlement relatif au remboursement des frais, sur proposition de l'assemblée régionale Berne ;
- refusé d'augmenter de 0,4 % le taux de contribution des paroisses (proposition de l'assemblée régionale Berne) ;
- refusé de prélever de 2014 à 2017 une contribution temporaire de CHF 3.– par membre de l'Eglise (proposition du Conseil synodal) ;
- adopté le budget de l'exercice 2014, avec un déficit de CHF 408 000.– ;
- décidé de maintenir à 8,2 % le taux de contribution des paroisses ;
- pris connaissance du plan financier 2015–2017.

Je tiens à remercier sincèrement toutes les personnes qui se sont investies avec enthousiasme et énergie dans la vie de notre Eglise nationale. Nous sommes en route ensemble, et ensemble nous mettons le cap sur l'avenir.

Markus Rusch, président du Synode

Präsidiales

Das bewegte Geschäftsjahr stand ganz im Zeichen der Politik. Wegen knapper werdenden Finanzen weht innerhalb der Landeskirche wie auch von aussen her ein rauerer Wind. Erneut flammten Grundsatzfragen zum dualen Kirchensystem auf. Dazu kommen schwierig umsetzbare strukturelle Veränderungsprozesse im Inneren. Die kommenden Jahre versprechen noch mehr Arbeit für den Synodarat. Es warten grundsätzliche politische Weichenstellungen für die Zukunft.

Obwohl die Zahl der römisch-katholischen Gläubigen im Kanton weiter steigt, verringerten die Wirtschaftslage sowie Steuersenkungen die Einnahmen sowohl beim Staat wie bei den Kirchgemeinden. Das blieb für die Landeskirche nicht folgenlos; der hoffnungsvolle Ausblick auf günstigere Finanzperspektiven blieb unerfüllt, und es entwickelte sich ein Seilziehen um weniger Mittel.

Aufgaben- und Strukturüberprüfung im Kanton Bern

Der Regierungsrats-Vorschlag sah wegen des auf 2014 bereits in Kraft tretenden Pfarrstellenabbaus keine weiteren Einsparungen bei den Landeskirchen vor. In einem Bericht soll zunächst das Verhältnis von Kirche und Staat erörtert werden. Die Finanzkommission beantragte dennoch zusätzliche Sparmassnahmen bei den Pfarrlöhnen. Der Grosse Rat stimmte einem weiteren Stellenabbau von 27,5 Stellen zu. Hingegen lehnte er zwei Motionen ab, welche noch viel weiter gehende Einsparungen und die Trennung von Kirche und Staat forderten.

Einnahmeneinbruch bei den Kirchgemeinden

Wegen der Wirtschaftssituation und der Steuersenkungen sind die Einnahmen um fast 10 % eingebrochen. Die zum grossen Teil verfassungsmässig oder vertraglich vorgegebenen Landeskirchen-Ausgaben blieben im Rahmen des Finanzplans. Dadurch weist das Budget ein grosses Defizit aus. Ein weiterer Grund ist, dass die Landeskirche im gesamtschweizerischen und interkonfessionellen kantonalen Vergleich nur rund halb so viele Beiträge erhält. Damit ist sie zwar sehr kostengünstig, steht jedoch ohne Reserven für Krisenzeiten da. Ein Sonderseminar im nächsten Jahr soll Klarheit bringen, wie solche Fragen gelöst werden und wie die künftige Finanzausrichtung aussehen soll.

Vademecum der Schweizerischen Bischofskonferenz (SBK)

Die SBK hat einem auf Anschlag Roms erstellten Gutachten zugestimmt. Dieses hat auf das duale Kirchen-

Département présidentiel

L'année écoulée était mouvementée et très politique. Le recul des ressources crée des défis importants. De nouveau, des questions de principe mettent en cause le système ecclésial dual. S'y ajoutent les difficultés des processus de changement structurel interne. La charge de travail du Conseil synodal va encore augmenter, et des décisions politiques cruciales pour l'avenir nous attendent.

La population catholique romaine continue d'augmenter dans le canton, mais la situation économique et les baisses d'impôt ont réduit les ressources de l'Etat comme des paroisses. L'Eglise nationale en pâtit aussi: la situation financière reste inquiétante, alors que le recul des ressources génère des tensions.

Examen des offres et des structures dans le canton de Berne

Ayant diminué le nombre de postes d'ecclésiastique pour 2014, le Conseil-exécutif ne prévoyait pas d'autres économies concernant les Eglises nationales. Un rapport va préciser les relations entre les Eglises et l'Etat. La Commission des finances a néanmoins demandé d'économiser encore plus, et le Grand Conseil a accepté de supprimer 27,5 postes d'ecclésiastique supplémentaires. Par contre, il a rejeté les deux motions demandant des économies encore plus drastiques ainsi que la séparation entre les Eglises et l'Etat.

Fort recul des recettes dans les paroisses

La situation économique et les baisses d'impôt ont fait reculer les recettes de quelque 10 %, mais les dépenses de l'Eglise nationale, en majorité liées par la loi ou par des conventions, sont restées dans le cadre du plan financier. Le budget présente ainsi un important déficit. De plus, l'Eglise nationale bénéficie de nettement moins de contributions que d'autres Eglises en Suisse ou que d'autres confessions dans le canton. Notre Eglise apparaît comme très économe, mais elle manque de réserves pour les temps de crise. Un séminaire extraordinaire permettra de chercher des solutions et d'envisager une orientation financière pour l'avenir.

Vade-mecum de la Conférence des évêques suisses (CES)

La CES a approuvé un rapport élaboré sur impulsion de Rome. Les conclusions de ce document touchent au système ecclésial dual et à l'identité des corporations de droit public ecclésiastique, jusqu'aux paroisses. Sa publication inattendue dans la presse a généré de houleux



*Die Exekutive an der Herbstsynode in Moutier (v.l.n.r.):
Josef Wäckerle, Claire Haltner, Barbara Kückelmann,
Elisabeth Kaufmann, Wolfgang Neugebauer,
Michel Esseiva (de g. à dr.): l'exécutif au synode
d'automne à Moutier.*

system und auf das Selbstverständnis der staatskirchenrechtlichen Institutionen bis zu den Kirchgemeinden Konsequenzen. Die unerwartete Publikation in den Medien führte zu einer erhitzten Grundsatzdiskussion. Die Römisch-Katholische Zentralkonferenz (RKZ) intervenierte bei der SBK, die Landeskirchen bei den Bischöfen. Im Bistum Basel ist zusammen mit den Landeskirchen ein einvernehmliches Vorgehen vereinbart worden. Die RKZ ist im Gespräch mit der SBK.

Landeskirchliche Veränderungsprozesse

Vor der Reorganisation hatten im Synodalrat zwei bis drei Vertretungen der Regionen und Dekanate Einsitz, heute ist es noch je eine Person. Als Finanzberatung agiert die aus Regionsvertretungen zusammengesetzte Finanzkommission. Wie die letzten Synoden zeigten, genügte das nicht, um der Legislative die Exekutiv-Geschäfte verständlich zu vermitteln. Neue Wege für die zukünftige Kommunikation sind zu finden.

Mit der Wahl der neuen Leiterin, Regula Furrer Giezendanner, und einer Reorganisation hofft der Synodalrat, in der Verwaltung wieder an frühere Leistungen der Geschäftsstelle anzuknüpfen. Durch die zahlreichen Polit-Geschäfte ist der Kommunikationsbedarf stark gestiegen und wird weiter zunehmen. Politik und ökumenische Partnerschaft erwarten vor den anstehenden Weichenstellungen eine Verstärkung unseres kommunikativen Engagements.

Angesichts der Herausforderungen ist es dringend angezeigt, dass sich Legislative und Exekutive auf eine gemeinsame Grundlage einigen und gegen aussen geeint und überzeugend zusammen mit den ökumenischen Partnern auftreten.

Josef Wäckerle, Präsident des Synodalrates

débats de principe. La Conférence centrale catholique romaine (RKZ) est intervenue auprès de la CES, et les Eglises nationales auprès de leurs évêques. Dans le diocèse de Bâle, une procédure acceptable a pu être définie d'entente avec les Eglises nationales. La RKZ maintient la discussion avec la CES.

Processus de changement structurel au sein de l'Eglise nationale

Avec la réorganisation du Conseil synodal, celui-ci ne compte plus que quatre représentants des régions (chacune un) et un représentant des doyennés. Composée de représentations des régions, la Commission des finances traite de thématiques financières. Les derniers synodes ont montré que cela ne suffit pas pour que le législatif comprenne bien les affaires traitées par l'exécutif. Il faut trouver de meilleurs modes de communication.

Avec la nouvelle administratrice, Regula Furrer Giezendanner, et la réorganisation de l'Administration, le Conseil synodal espère renouer avec l'efficacité qui s'était perdue. Les nombreux dossiers politiques génèrent des exigences accrues en matière de communication, et la tendance va se poursuivre. En perspective des décisions à prendre prochainement, le monde politique comme les partenaires œcuméniques attendent un renforcement de notre activité de communication.

Au vu des défis qui nous attendent, il est très souhaitable que les organes législatif et exécutif s'accordent sur des bases communes et se présentent de manière unie et convaincante envers l'extérieur ainsi qu'aux côtés de nos partenaires œcuméniques.

Josef Wäckerle, président du Conseil synodal

Diakonie

Die Landeskirche unterstützt im Bereich Diakonie finanziell verschiedene Institutionen: Während die Beratungsstelle für Sans-Papiers Menschen ohne legale Aufenthaltspapiere berät, bietet die Dargebundene Hand Biel schon seit 50 Jahren den anonymen Telefonservice an.

Papierlos heisst nicht rechtlos!

Karin Jenni von der Beratungsstelle für Sans-Papiers gibt uns einen Einblick in die tägliche Arbeit der Beratungsstelle und erinnert sich an zwei spezielle Ereignisse im letzten Jahr:

In der Schweiz wohnen schätzungsweise zwischen 70 000 und 300 000 Menschen ohne geregelten Aufenthalt. Sie putzen, hüten Kinder, arbeiten auf Baustellen, in Restaurants oder in der Landwirtschaft. Trotz fehlender Aufenthaltsbewilligung stehen ihnen grundlegende Rechte zu, denn Menschenrechte gelten für alle. Die Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers berät Menschen ohne Papiere und verhilft ihnen zu ihren Rechten. Die Nachfrage nach Beratung ist gross. Damit die dafür nötigen Stellenprozent finanziert werden können, ist die Beratungsstelle auf die finanzielle Unterstützung von Kirchen, Organisationen, Mitgliedern, SpenderInnen sowie Stiftungen angewiesen.

Im Frühling 2013 wurde die gesamtschweizerische Kampagne und gleichnamige Petition «Keine Hausarbeiterin ist illegal» lanciert, für die sich auch die Beratungsstelle engagiert. Damit setzt sie sich für die Rechte der HausarbeiterInnen ein. Ihre Anzahl – 90% davon sind Frauen – wird auf mindestens 40 000 geschätzt. Sie putzen Häuser, hüten Kinder, pflegen Betagte und tragen damit wesentlich zur Lebensqualität von vielen Familien bei. Ihre Arbeitsbedingungen sind prekär, sozialer Schutz fehlt und die Angst vor einer plötzlichen Ausschaffung ist allgegenwärtig.

Im Oktober 2013 fand in Bern zum ersten Mal ein Solidaritätslauf für Sans-Papiers statt. Über 150 LäuferInnen drehten beim Münsterplatz insgesamt 3027 Runden und setzten damit ein starkes Zeichen für die Rechte der Sans-Papiers. Der erlaufene Betrag von rund 60 000 Franken kommt der Beratungsstelle zugute. Die Solidarität, welche der Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers entgegengebracht wurde, ist überwältigend und ermöglicht es ihr, ihre Arbeit fortzuführen.

Diaconie

Dans le domaine de la diaconie, l'Eglise nationale soutient financièrement différentes institutions: tandis que le Centre pour sans-papiers offre des conseils aux personnes sans papiers de séjour valables, la Main Tendue basée à Bienne propose déjà son service téléphonique anonyme depuis 50 ans.

Sans papiers, mais pas sans droits!

Karin Jenni, du Centre bernois pour sans-papiers, nous donne un aperçu du travail effectué au jour le jour par le Centre; elle se souvient de deux événements particuliers qui ont eu lieu l'année passée:

On suppose qu'il y a en Suisse entre 70 000 et 300 000 personnes en situation de séjour irrégulière. Elles nettoient, s'occupent d'enfants ou travaillent sur des chantiers, dans des restaurants ou dans l'agriculture. Même sans permis de séjour, elles disposent de droits fondamentaux, car les Droits humains sont valables pour tous. Le Centre bernois pour sans-papiers conseille des personnes sans papiers et les aide à faire valoir leurs droits. Les demandes de consultation sont nombreuses. Afin de pouvoir financer les taux d'engagement nécessaires, le Centre dépend du soutien financier fourni par des Eglises, des organisations, les membres, des donateurs et des fondations.

Au printemps 2013, une campagne et une pétition ont été lancées au niveau national sous le slogan «Aucune employée de maison n'est illégale». En s'impliquant dans cette campagne, le Centre bernois s'engage aussi pour les droits des employé/e/s de maison. On estime leur nombre à au moins 40 000, dont 90% de femmes. Elles font le ménage, gardent des enfants ou s'occupent de personnes âgées, et contribuent ainsi de manière considérable à la qualité de vie de nombreuses familles. Leurs conditions de travail sont précaires, elles sont sans protection sociale, et la peur d'un refoulement est omniprésente.

En octobre 2013, une course de solidarité pour les sans-papiers a été organisée pour la première fois à Berne. Plus de 150 participant/e/s ont accompli un total de 3027 tours à proximité du Münsterplatz, et ont émis un signal clair en faveur des droits des sans-papiers. Se montant à quelque 60 000 francs, la recette de la manifestation a été versée au Centre. L'élan de solidarité en faveur du Centre bernois pour sans-papiers est remarquable, et il permet de poursuivre le travail.

50 Jahre Dargebotene Hand in Biel

Seit 50 Jahren hilft die Dargebotene Hand in Biel Personen in Notsituationen weiter. Claire Sunier, Geschäftsführerin der Dargebotenen Hand Nordwest, schildert für uns die Jubiläumsfeierlichkeiten:

Den 50. Jahrestag des Vereins Dargebotene Hand Nordwest zu organisieren, war ein besonderes Erlebnis. So bot sich uns Gelegenheit, ein halbes Jahrhundert Geschichte neu zu entdecken, frühere Kolleginnen und Kollegen wiederzutreffen und sich erneut bewusst zu machen, dass das jahrzehntelange Engagement vieler Menschen unseren Verband geprägt hat. Das Fest der Ehrenamtlichen vom 24. August sorgte für angeregten Austausch und Begegnungen voller Heiterkeit und Emotionen. Am Abend des 21. Dezember fand im Stadttheater Biel die offizielle Jubiläumsfeier unter Begleitung des Gospelchors spirit & bones statt. In seiner eindrücklichen Ansprache bekundete Altbundesrat Samuel Schmid seine grosse Anerkennung für den ehrenamtlichen Einsatz unserer Institution. Seit 1963 schon ist «die Dargebotene Hand in Biel eine Hand der Liebe», und dies wird auch in Zukunft so bleiben. Hochgehalten werden auch die seit unserer Gründung verankerten Werte, wie allgemeiner Respekt, eine nicht wertende Haltung gegenüber dem Individuum und seinem Anliegen, Vertrauen in die persönlichen Ressourcen und garantierte Anonymität für die Anrufenden und Mitarbeitenden der Nummer 143. In den letzten 50 Jahren ist unsere Institution gereift; nun ist es an der Zeit, über unsere Mission und unsere Zukunft nachzudenken und uns den neuen gesellschaftlichen Bedürfnissen zu stellen.

*Elisabeth Kaufmann, Diakonische Institutionen
Michel P. F. Esseiva, Diakonische Institutionen*



Zeichen für die Rechte der Sans-Papiers: der Solidaritätslauf auf dem Berner Münsterplatz.

Un geste pour les droits des sans-papiers: la course de solidarité sur la Münsterplatz à Berne.

Les 50 ans de la Main Tendue à Bienne

Cela fait 50 ans que la Main Tendue basée à Bienne aide des personnes en situation de détresse. Claire Sunier, directrice de la Main Tendue du Nord-Ouest, évoque les festivités:

Organiser le 50^e anniversaire de l'association de la Main Tendue du Nord-Ouest a été un privilège. Se plonger dans un demi-siècle d'histoire, rencontrer des anciennes et anciens collègues, être conscient qu'un grand nombre de personnes se sont engagées pendant des décennies et ont forgé notre association. La fête des bénévoles du 24 août a été une journée de rencontres et de partages remplie d'émotions et de rires. La soirée officielle de notre jubilé, le 21 décembre au théâtre municipal de Bienne, a été animée par les chanteuses et chanteurs du groupe gospel spirit & bones. Dans son magnifique exposé, l'ancien conseiller fédéral Samuel Schmid a fait part de sa grande reconnaissance pour le travail bénévole qui se fait à la Main Tendue. Si en 1963 déjà, «la Main qui s'offrait à Bienne était celle de l'Amour», elle le restera à l'avenir. De même que les valeurs ancrées depuis le début de notre histoire: le respect de chacune et chacun, le non-jugement de la personne et des faits, la confiance dans les ressources individuelles, la garantie de l'anonymat pour les appelants du tél. 143 et pour les répondants. 50 ans, c'est l'âge de la maturité, un bon moment pour réfléchir à notre avenir et à notre mission, et pour s'adapter aux nouveaux besoins de notre société.

*Elisabeth Kaufmann, Institutions Diaconie
Michel P. F. Esseiva, Institutions Diaconie*

Weitere Informationen:

www.sans-papiers.ch/bern
biel.143.ch

Pour de plus amples informations:

www.sans-papiers.ch/bern
bienne.143.ch

Pastoral

2013 gab es verschiedene Neuorganisationen bei den anderssprachigen Gemeinschaften und Veränderungen in der Zusammenarbeit zwischen der Landeskirche und dem Kanton Bern.

Kommission für anderssprachige Gemeinschaften und Pfarreien (KAP)

Die KAP organisierte dieses Jahr die Begegnungs- und Diskussionsplattform in Biel. Das Thema lautete: «Sprache, Glaube und Kirchenbild». Anhand von vier Vorträgen über die Erstkommunion und das Ehesakrament (mit je einem Beispiel von Schweizer Pfarreien und von anderssprachigen Gemeinschaften) wurde intensiv diskutiert, welchen Einfluss die Sprache und die Kultur auf den Glauben und auf das Kirchenbild haben. An der nächsten Plattform im Frühling 2015 wird es um die Wege der Zusammenarbeit gehen.

Polenseelsorge

Im Zeitalter der Migration wird die Seelsorge für anderssprachige Katholiken immer wichtiger. Die polnische Seelsorge wurde bis im letzten Jahr von einer zentralen Mission für die ganze Schweiz betreut. Neu wird sie lokal integriert. Das bedeutet, dass derselbe Priester neben der Polenseelsorge auch ein Pensum in einer Schweizer Pfarrei übernimmt und so vermehrt zu einer Zusammenarbeit der beiden Sprachgruppen und Kulturen beitragen kann.

English Speaking Community (ESC)

Die englischsprachige Gemeinschaft in Bern ist insofern ein Sonderfall, als die Gläubigen aus einer Grosszahl von Ländern mit unterschiedlichsten Kulturen stammen. Die ESC hat jetzt einen kirchlichen Verein mit einem Statut gegründet, der sich um ihre organisatorischen und finanziellen Belange kümmert. Die pastorale Verantwortung trägt der Pfarrer/Gemeindeleiter der Pfarrei Bruder Klaus in Bern.

Wolfgang Neugebauer, Pastorale Institutionen

Pastorale

En 2013, il y a eu différents changements d'organisation dans les communautés de langues étrangères, ainsi que des modifications dans la collaboration entre l'Eglise nationale et le canton de Berne.

Commission pour allophones et paroisses (CAP)

L'année écoulée, la CAP a organisé sa plateforme de rencontre et de discussion à Bienne, sur le thème «Langue, foi et vision de l'Eglise». Quatre exposés sur la première communion et le sacrement du mariage (chaque fois l'exemple d'une paroisse suisse et celui d'une communauté de langue étrangère) ont donné l'impulsion à des discussions passionnées sur l'influence de la langue et de la culture sur la foi et sur la vision de l'Eglise. La prochaine journée aura lieu au printemps 2015 et abordera les formes de collaboration.

Pastorale polonaise

Avec les flux migratoires actuels, la pastorale des catholiques de langue étrangère prend encore de l'ampleur. Assumée pour toute la Suisse par une mission centralisée jusqu'à l'année dernière, la pastorale polonaise est désormais intégrée localement. Ainsi, un même prêtre accompagne des fidèles polonais en parallèle à ses tâches dans une paroisse suisse, ce qui peut favoriser les collaborations entre les deux groupes culturels.

English Speaking Community (ESC)

La communauté anglophone de Berne constitue un cas particulier en ce sens que les fidèles sont issus d'un grand nombre de pays et de cultures très diverses. L'ESC s'est dotée de statuts et constituée en association ecclésiastique, ce qui facilite la gestion des aspects organisationnels et financiers. Le curé ou responsable de paroisse de la paroisse St-Nicolas de Flüe, à Berne, assume la responsabilité pastorale.

Wolfgang Neugebauer, Institutions Pastorale



Begegnungs- und Diskussionsplattform zum Thema «Sprache, Glaube und Kirchenbild».

Plateforme de rencontre et de discussion sur le thème «Langue, foi et vision de l'Eglise».

Pfarrstellenzuordnung

Der Beschluss des Grossen Rates des Kantons Bern von 2011 über die Pfarrstellenzuordnung tritt 2014 in Kraft. Die neue Kommission für Pfarrstellenzuordnung, die aufgrund des 2013 in Kraft getretenen kantonalen Reglements neu ins Leben gerufen wurde und sich aus Vertretenden der Regionen und dem Bischofsvikariat St. Verena zusammensetzt, wird ihre Arbeit 2014 aufnehmen und die neuen Beschlüsse des Grossen Rates für die kommenden Jahre umsetzen.

Prüfungskommission

Personen, welche sich erstmals auf eine vom Kanton besoldete Kirchendienst-Stelle im Kanton Bern bewerben, durchlaufen ein Prüfungsverfahren. Die römisch-katholische Prüfungskommission für die Aufnahme in den Bernischen Kirchendienst hat die Aufgabe, die Kriterien zu überprüfen, welche der Kanton Bern für Anstellungen vorgibt. 2013 haben fünf Prüfungsgespräche für Pfarrstellen und neun Überprüfungen für Stellen von Hilfsgeistlichen stattgefunden. Das Resultat mit der Empfehlung für Aufnahme oder Ablehnung wurde an den Beauftragten für Kirchliche Angelegenheiten des Kantons Bern weitergeleitet. Neben dem Bericht der Prüfungskommission und der erteilten Missio canonica durch Bischof Felix Gmür oblag es ebenfalls dem Kirchgemeinderat vor Ort, die Bewerbungsunterlagen zu prüfen und die nötigen Referenzen einzuholen. Mit dieser dreifachen Zustimmung zu einer Bewerbung kann der Kanton den Arbeitsvertrag ausstellen und die nötige Stellenbesetzung in der Pfarrei vorgenommen werden.

Ausbildung Kirchgemeinderäte

Im Jahr 2013 wurden die neuen Kirchgemeinderäte an drei Einführungsveranstaltungen durch den jeweiligen Regierungsstatthalter, den Beauftragten für kirchliche Angelegenheiten und den zuständigen Synodalarat der jeweiligen Landeskirche über staatskirchenrechtliche Abläufe und Strukturen informiert. Neben dem Wissenstransfer dienen diese Treffen der Vernetzung und Förderung der Zusammenarbeit mit den kantonalen Behörden.

Claire Haltner, Pastorale Institutionen

Attribution des postes d'ecclésiastique

La décision prise en 2011 par le Grand Conseil du canton de Berne concernant l'attribution des postes d'ecclésiastique entrera en vigueur en 2014. En vertu du règlement cantonal en vigueur depuis 2013, une commission pour l'attribution des postes d'ecclésiastique a été créée. Se composant de représentants des régions ainsi que du vicariat épiscopal Ste-Vérène, elle commencera ses travaux en 2014 pour mettre en œuvre les décisions du Grand Conseil concernant les années à venir.

Commission d'examen

Lorsqu'une personne s'annonce pour la première fois dans le canton de Berne pour un poste ecclésial rémunéré par le canton, elle doit se soumettre à une procédure d'examen. La Commission d'examen catholique romaine pour l'admission dans le clergé bernois est chargée de vérifier le respect des critères imposés par le canton de Berne pour un engagement. En 2013, la Commission a conduit cinq entretiens d'examen pour des postes d'ecclésiastique et neuf procédures pour des postes d'ecclésiastique auxiliaire. Chaque fois, la recommandation d'acceptation ou de refus de l'admission est transmise au Bureau des affaires ecclésiastiques du canton de Berne. Outre le rapport de la Commission d'examen et la missio canonica attribuée par l'évêque Felix Gmür, le Conseil de paroisse local est chargé d'examiner la candidature et de se renseigner auprès des références indiquées. Ce n'est qu'avec ce triple assentiment que le canton peut établir le contrat de travail et ainsi repourvoir un poste d'ecclésiastique dans une paroisse.

Formation des membres des conseils de paroisse

En 2013, trois manifestations d'introduction ont eu lieu pour informer les nouveaux membres de conseil de paroisse sur les procédures et structures inhérentes au droit public ecclésiastique; les intervenants étaient le préfet correspondant, le délégué aux affaires ecclésiastiques et le conseiller synodal compétent de l'Eglise nationale concernée. Outre la transmission de savoir, ces rencontres servent aussi à la mise en réseau et à la promotion de la collaboration avec les autorités cantonales.

Claire Haltner, Institutions Pastorale

RECHNUNG

Herausforderungen für die Arbeit der Finanzkommission

Die Prüfung des Voranschlags und der Jahresrechnung verlief für das Jahr 2013 noch ohne grössere Schwierigkeiten, da die Rechnung 2013 den finanziellen Vorgaben entsprach.

Anders stellt sich die Lage dar für das Rechnungsjahr 2014, wie sich bei der Herbstsynode 2013 bestätigte. Die anstehenden Herausforderungen erscheinen auf den ersten Blick fast unüberwindbar, aber ich blicke zuversichtlich in die Zukunft und bin sicher, dass Lösungen gefunden werden können, die allen Interessen Rechnung tragen. Das für 2014 angekündigte Finanzseminar wird ebenfalls dazu beitragen, diese Ziele zu erreichen.

Mein grosser Dank geht an die Geschäftsstelle der Landeskirche für die sehr gute Zusammenarbeit und an die Mitglieder unserer Kommission für ihren Einsatz und die ernsthafte Auseinandersetzung mit den zu behandelnden Themen.

Gérard Voegele, Präsident der Finanzkommission

Le travail de la Commission des finances dans une période difficile

Pour l'exercice 2013, la revue du budget et des comptes n'a pas encore suscité de grand problème, et les comptes 2013 correspondent encore aux chiffres prévus.

Il en va tout autrement pour 2014, comme l'a confirmé le synode d'automne 2013. Les défis annoncés sont à première vue presque insurmontables, mais je reste confiant en l'avenir et suis certain que des solutions tenant compte des intérêts de chacun pourront être trouvées. Le séminaire sur les finances, annoncé pour 2014, permettra également d'atteindre ces objectifs.

Un grand merci à l'Administration de notre Eglise nationale pour la très bonne collaboration et surtout à tous les membres de la Commission pour leur engagement et le sérieux avec lequel sont traités les sujets à débattre.

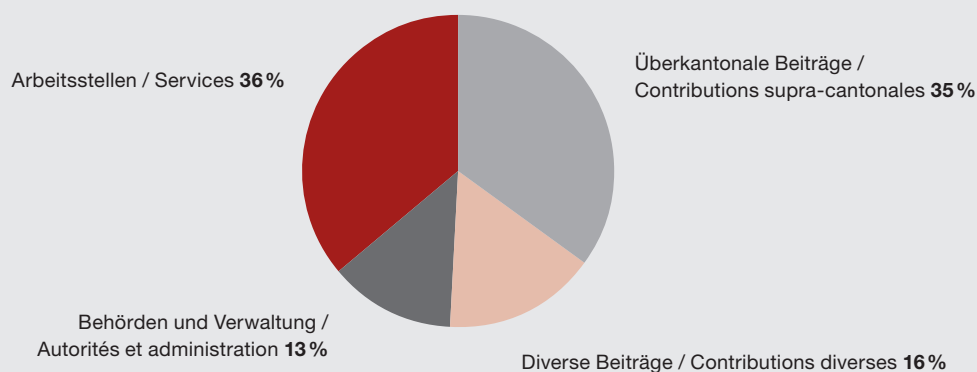
Gérard Voegele, président de la Commission des finances

Bestandesrechnung per 31. Dezember 2013 / Bilan au 31 décembre 2013			
Aktiven / Actifs	CHF	Passiven / Passifs	CHF
Umlaufvermögen / Actifs circulants	3013419.67	Fremdkapital / Fonds étrangers	430516.96
Flüssige Mittel / Liquidités	1556105.97	Kreditoren / Créanciers	307003.15
Debitoren / Débiteurs divers	48873.80	Rückstellungen / Provisions	80597.81
Diverse Kontokorrente / Compte-courants divers		Transitorische Konten / Comptes transitoires	42916.00
Festgelder / Placements à terme	1400000.00		
Transitorische Konten / Comptes transitoires	8439.90	Eigenkapital / Fonds propres	2721354.93
		Kapital / Capital	2721354.93
Anlagevermögen / Actifs immobilisés	19670.65		
Beteiligungen / Participations	201.00		
Mobilien / Mobilier	1.00		
EDV-Anlagen / Infrastructure informatique	19468.65	Erfolg / Résultat	-118781.57
Total Aktiven / Total des actifs	3033090.32	Total Passiven / Total des passifs	3033090.32
Kapital am 01.01.2013 / Capital au 01.01.2013	2721354.93		
Erfolg 2013 / Résultat 2013	-118781.57		
Kapital am 31.12.2013 / Capital au 31.12.2013	2602573.36		

Verwaltungsrechnung 2013 / Compte de résultats 2013

	Rechnung / Comptes CHF	Voranschlag / Budget CHF
Total Ertrag / Total des recettes	5 057 437.60	5 024 300
Beiträge / Contributions	2 643 306.55	2 693 600
Überkantonale / Supra-cantonaux	1 800 945.20	1 835 000
Verschiedene / Diverses	842 361.35	858 600
Behörden und Verwaltung / Autorités et administration	689 732.58	732 000
Synode / Synode	42 508.40	51 000
Synodalrat / Conseil synodal	159 087.70	180 000
Kommissionen / Commissions	12 869.95	21 000
Pastoral / Pastorale	85 070.60	96 000
Geschäftsstelle / Administration	390 195.93	384 000
Arbeitsstellen / Services	1 843 180.04	1 870 800
Fachstelle Religionspädagogik / Centre catéchétique	505 490.81	493 500
Fachstelle Jubla / Animation jeunesse Jubla	108 878.10	107 800
Kroatische Mission / Mission croate	317 354.85	330 000
Portugiesischsprachige Mission / Mission de langue portugaise	312 861.23	326 000
Kommunikationsdienst / Service de la communication	135 766.80	149 500
Hochschulseelsorge / Aumônerie des étudiants	462 828.25	464 000
Total Aufwand / Total des dépenses	5 176 219.17	5 296 400
Erfolg 2013 / Résultat 2013	-118 781.57	-272 100

Aufwand 2013 / Dépenses 2013



78 % der Beiträge betreffen 5 Konten / 78 % des contributions concernent 5 comptes

	CHF
Centre pastoral du Jura CPJ, www.jurapastoral.ch	480 952.65
Bistumsbeitrag / Contribution à l'Evêché, www.bistum-basel.ch	470 572.00
Römisch-Katholische Zentralkonferenz RKZ / Conférence centrale catholique romaine de Suisse, www.kath.ch/rkz	475 901.00
Caritas Bern, www.caritas-bern.ch	404 000.00
Anderssprachigenseelsorge / Missions linguistiques, www.migratio.ch	233 896.55

BISTUMSREGION ST. VERENA

Nachhaltige Aufbrüche

Auch im letzten Jahr war die Bistumsregion St. Verena geprägt von nachhaltigen, wenn auch unspektakulären Aufbrüchen. Sie sind genauso wichtig wie auffälligere Veränderungen, wie beispielsweise die letztjährige Eröffnung des Pastoralraums Bern Oberland oder die Entstehung des Centre pastoral du Jura vor über 30 Jahren.

«Ja, er ist unser Gott; wir sind das Volk seiner Weide, die Herde seiner Hand», so beten Gläubige mit den Worten aus Psalm 95,7. Ein Holzbildhauer hat dieses Motiv künstlerisch umgesetzt. Anlass war der Beginn der Arbeiten am Pastoralraum Bern Oberland.

Diese Skulptur mit der «erzählenden Hand» steht heute im Pfarreiheim von Meiringen. Da die Hand fünf Finger hat, berichten wir von fünf unspektakulären, aber nachhaltigen Aufbrüchen:

Pastoralräume verbinden Pfarreien und weitere kirchliche Gemeinschaften zu einem vernetzten und verbindlichen Miteinander. Pastorale Nachbarschaftshilfe wird selbstverständlich. Wir bekommen genügend Freiraum, um die pastorale Arbeit besser zu koordinieren und zu profilieren. Wir nehmen Abschied von dem, was nicht mehr frisch und solide genug ist, um in einer voraussehbaren Zukunft das Gemeindeleben zu nähren (Karte Pastoralräume S. 5).

Kirchliche Jugendarbeit ereignet sich an vielen Orten. Etliche Jugendliche finden dadurch einen Zugang zu christlichen und kirchlichen Werten. Andere verrichten zuverlässig und freudig ihren Einsatz als Ministrantinnen und Ministranten. Nicht wenige Jugendliche wenden einen Teil ihrer Freizeit und ihrer Kreativität auf, um Sommer- oder Herbstlager vorzubereiten oder Höcks und Gruppenstunden für andere anzubieten.



En route pour l'avenir

Bien que peu spectaculaires, divers débuts de cheminement durable ont marqué l'année écoulée dans la région diocésaine Ste-Vérène. Ces évolutions sont aussi importantes que les changements plus visibles, tels que l'instauration de l'unité pastorale Bern Oberland, l'année passée, ou la création du Centre pastoral du Jura, il y a plus de 30 ans.

«Oui, il est notre Dieu; nous sommes le peuple qu'il conduit, le troupeau guidé par sa main», c'est ainsi que les fidèles prient la parole du psaume 95,7. Un sculpteur sur bois a illustré ce texte à l'occasion du début des travaux pour l'instauration de l'unité pastorale Bern Oberland.

Cette sculpture de mains qui portent est exposée au centre paroissial de Meiringen. Nous allons évoquer cinq débuts de cheminement durable, d'apparence modeste, à l'instar des cinq doigts que compte la main :

Les unités pastorales relient des paroisses et d'autres communautés ecclésiales en un réseau collectif formel. Sur le plan pastoral, l'aide de voisinage se pratique ainsi plus aisément. Cela ouvre des espaces pour mieux coordonner et positionner les activités pastorales. Ce faisant, nous prenons congé d'habitudes qui n'ont plus la vigueur ni la solidité voulues pour nourrir une vie communautaire dans un avenir proche (voir carte des unités pastorales p. 5).

L'animation de jeunesse ecclésiale se matérialise en divers lieux. Beaucoup de jeunes y trouvent un accès aux valeurs chrétiennes et ecclésiales. D'autres s'engagent de manière fiable et joyeuse en tant que servants de messe. De nombreux jeunes mettent leur créativité et une partie de leur temps libre au service d'autrui, en organisant des camps d'été ou d'automne, ou en préparant des rencontres de groupes.

Skulptur der «erzählenden Hand»: «Ja, er ist unser Gott; wir sind das Volk seiner Weide, die Herde seiner Hand», Psalm 95,7.

Les mains qui portent: «Oui, il est notre Dieu; nous sommes le peuple qu'il conduit, le troupeau guidé par sa main», psaume 95,7.

Integrationsarbeit ist eine biblische und christliche Grundaufgabe. Die Taufe verbindet Menschen unterschiedlicher Sprachen und Kulturen und verpflichtet gleichzeitig, das gemeinsame Miteinander zu suchen. Innerhalb der katholischen Kirche unternehmen wir grosse Anstrengungen, um Ansätze und Wege guter und echter Integrationsarbeit zu finden und zu begehen. Damit leisten wir für unsere Gesellschaft einen nicht zu unterschätzenden Beitrag.

Regelmässige Ratsarbeit bildet das strukturelle Gerüst jeglicher Kirchenarbeit. Es tut gut, sich zu vergegenwärtigen, wie viele Menschen sich in diesen Räten mit hoher Ernsthaftigkeit und wachem Gewissen engagieren: auf Ebene Pastoralraum, Pfarrei, Mission und Dekanat; auf Ebene Kirchengemeinderat, Synode, Synodalrat.

MISSIO internationalis ist ein überdiözesanes, katholisches Werk. Die Schweizer Stabsstelle bedient regelmässig Pfarreien und Missionen mit Unterlagen. Im Oktober widmen zahlreiche Pfarreien und Missionen diesem Anliegen ihre Aufmerksamkeit (Weltmissionssonntag). Die gesammelte Kollekte kommt ausschliesslich Projekten, Schulen und Einrichtungen weltweit zugute, die nicht bereits durch ein anerkanntes Hilfswerk wie Caritas, Fastenopfer oder Adveniat Unterstützung erfahren.

Andere Aufbrüche liegen weiter in der Vergangenheit zurück:

Das Centre pastoral du Jura

Die Stiftung Centre pastoral du Jura wurde 1980 vom Basler Bischof Antoine Hänggi ins Leben gerufen. Seit 1979 erstreckte sich der französischsprachige Teil des Bistums Basel, der vorher ausschliesslich zum Kanton Bern gehörte, auf den neu gegründeten Kanton Jura und die frankophonen Regionen des Kantons Bern. Um die gemeinsame Seelsorge auch weiterhin zu gewährleisten, war es der Wunsch des Bischofs, dass eine dem Bistum direkt unterstellte «*Stiftung für die römisch-katholische Seelsorge im französischsprachigen Teil der Diözese Basel*» eingerichtet wird. Seit 33 Jahren übernimmt das Centre pastoral nun eine Brückenfunktion und bietet den frankophonen Mitgliedern des Bistums Basel gemeinsame pastorale Dienste in den Kantonen Bern und Jura.

*Barbara Kückelmann, Vertretung der Dekanate
Abbé Jean Jacques Theurillat, Bischofsvikar
Arno Stadelmann, Bischofsvikar St. Verena*

La Bible nous enseigne que le **travail d'intégration** constitue une mission fondamentale des Chrétiens. Le baptême relie les personnes par-delà les langues et les cultures, et il les engage à former une communauté unie. Au sein de l'Eglise catholique, des efforts considérables sont entrepris pour développer des pratiques d'intégration bonnes et véritables. C'est une contribution non négligeable à la société.

Les activités régulières des divers conseils constituent le pilier structurel de toute activité ecclésiale. Il est bon de se rappeler le grand nombre de personnes qui s'engagent avec sérieux et attention dans ces conseils: à l'échelon de l'unité pastorale, de la paroisse, de la mission et du doyenné, comme à celui du Conseil de paroisse, du Synode et du Conseil synodal.

MISSIO internationalis est une œuvre catholique interdiocésaine. Son Bureau suisse fournit régulièrement de la documentation aux paroisses et aux missions. En octobre, de nombreuses paroisses et missions sont attentives à cette œuvre (dimanche de la Mission Universelle). La collecte rassemblée est exclusivement versée à des projets, des écoles et des institutions, dans le monde entier, qui ne bénéficient pas du soutien d'une œuvre d'entraide reconnue, telle que Caritas, l'Action de Carême ou Adveniat.

D'autres débuts de cheminement remontent à un passé plus lointain:

Le Centre pastoral du Jura

La fondation du Centre pastoral du Jura a été créée en 1980 par Mgr Antoine Hänggi, évêque de Bâle. L'année précédente, la partie francophone du diocèse de Bâle, qui était jusque-là toute entière dans le canton de Berne, s'était retrouvée partagée entre le canton du Jura nouvellement créé et les régions francophones restées bernoises. Pour ne pas morceler une pastorale qui avait toujours été commune, Mgr Hänggi a souhaité qu'une fondation, relevant directement de l'Evêché, soit créée pour «*l'animation pastorale catholique romaine dans la partie francophone du diocèse de Bâle*». Depuis 33 ans, le Centre pastoral est donc le pont qui offre aux francophones du diocèse de Bâle une pastorale commune, au service des cantons de Berne et du Jura.

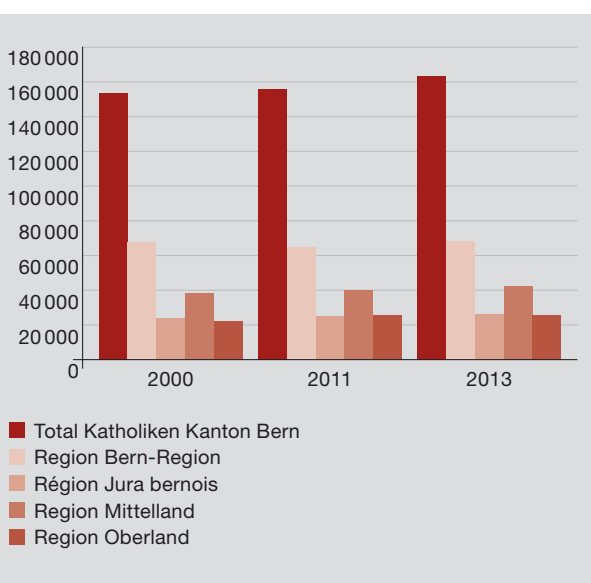
*Barbara Kückelmann, Représentation Doyennés
Abbé Jean Jacques Theurillat, vicaire épiscopal
Arno Stadelmann, vicaire épiscopal Ste-Vérène*

GESCHÄFTSSTELLE / ADMINISTRATION

Wechsel in Geschäftsstelle

Auch 2013 kam die Geschäftsstelle nicht zur Ruhe. Per 1. Juni hat Regula Furrer als neue Verwalterin die Geschäfte von Cédric Steiner übernommen, der Ende Juli ausgetreten ist. Für die geleistete Aufbauarbeit sei ihm von Herzen gedankt.

Nach der Verkleinerung und der Umstrukturierung des Synodalarats wurden auch die Aufgaben und Abläufe im Bereich der Geschäftsstelle überprüft. Dabei wurde der Bedarf an tragfähigen Grundlagen wie klaren Aufgabenbeschreibungen, Kompetenzregelungen usw. erkannt. Mit dem Wechsel der Verwalterin konnten diese Prozesse angegangen und eingeleitet werden.



Angepasst wurde auch die Infrastruktur im Bereich Informatik auf der Geschäftsstelle, den Fachstellen und der portugiesischsprachigen Mission. Die Landeskirche hat sich damit von der Informatik der Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung gelöst, welche per Anfang 2014 einen grossen Systemwechsel in der Informatik vornimmt.

Ausblick

Nach den beiden letzten Jahren mit vielen Veränderungen hoffen wir, 2014 in ruhigerem Fahrwasser unterwegs zu sein. Die Arbeit an den Grundlagen sollte abgeschlossen werden, das Tagesgeschäft für die Kirchgemeinden, den Synodalarat und die Synode dürfte wieder in den Vordergrund rücken. Gleichzeitig warten neue Herausforderungen auf uns, aber wir sind bereit für die Zukunft.

Regula Furrer Giezendanner, Verwalterin

Du changement au sein de l'Administration

En 2013, l'Administration a connu une nouvelle année plutôt agitée. En tant que nouvelle administratrice, Regula Furrer a repris la conduite des affaires au 1^{er} juin, tandis que son prédécesseur, Cédric Steiner, a quitté l'Administration à fin juillet. Nous lui adressons des remerciements cordiaux pour son précieux travail de mise en place!

Après la réduction de taille du Conseil synodal et sa réorganisation, ce sont les tâches et processus au sein de l'Administration qui ont été passés au crible. Cela a révélé un besoin de bases fiables, telles que descriptifs de fonction précis, clarifications de compétences, etc. L'arrivée de la nouvelle administratrice a mis en route ces processus.

Dans le domaine de l'informatique, l'infrastructure mise à disposition de l'Administration, des services ainsi que de la mission de langue portugaise a également été adaptée. Sur le plan informatique, l'Eglise nationale s'est ainsi détachée de la solution utilisée par la paroisse générale de Berne et environs, pour laquelle un vaste changement de système sera réalisé au début de l'année 2014.

Perspectives

Les deux dernières années ayant apporté des changements en grand nombre, nous espérons que 2014 sera une année plus calme. Les travaux relatifs aux documents de base devraient pouvoir être conclus, et les activités courantes au service des paroisses, du Conseil synodal et du Synode devraient pouvoir revenir au premier plan. Cependant, de nouveaux défis se profilent déjà, mais nous nous sentons prêts à aller de l'avant.

Regula Furrer Giezendanner, administratrice

Ein politisch geprägtes Kommunikationsjahr

Selten erfuhr die Landeskirche so viel Medienecho wie im vergangenen Jahr. Als kommunikative Herausforderung erwies sich die Debatte um das kantonale Sparpaket und die Pfarrerlöhne.

Für Aufmerksamkeit sorgten die Frühjahrssynode mit Bischof Gmür und die Eröffnung des Pastoralraumes Bern Oberland. So liess sich an der Frühjahrssynode ein längeres Interview des Basler Bischofs mit dem regionalen Fernsehen organisieren. Die Eröffnung des Pastoralraumes Bern Oberland weckte das Interesse der lokalen Medien an den pastoralen Veränderungen in ihrem Lebensraum.

Politische Knacknüsse und Publikumsmessen

In der Diskussion um das kantonale Sparpaket zahlte sich die auf der Kommunikationsebene seit längerem bestehende interne Zusammenarbeit der Landeskirchen aus. Die Debatte um die drohenden Folgen für die Kirchen erforderte sowohl eine verstärkte Abstimmung der Kommunikationsverantwortlichen untereinander als auch eine kommunikative Beratung der leitenden Gremien. Aus dem koordinierten Vorgehen resultierten gemeinsame Stellungnahmen der Landeskirchen vor und nach dem Beschluss der Sparmassnahmen. Die Diskussion um das Vademecum erforderte sowohl seitens der SBK-Medienkommission als auch innerhalb der RKZ eine intensive Zusammenarbeit mit der landeskirchlichen Kommunikation.

Die Auftritte der Landeskirchen an den Messen BEA und MariNatal verzeichneten wiederum einen Publikumsrekord. Jung und Alt informierten sich an der BEA über die Leistungen der Landeskirchen, suchten das Gespräch mit den Seelsorgenden oder liessen sich mit ihren Kindern zum Spiel ein.

Karin Brunner, Leiterin Kommunikationsdienst

Une année de communication très politique

L'Eglise nationale a rarement été aussi présente dans les médias que cette année. La communication en lien avec le débat sur les mesures d'économies cantonales et sur les salaires des ecclésiastiques était un défi particulier.

La présence de l'évêque Felix Gmür au synode de printemps et l'instauration de l'unité pastorale Bern Oberland ont suscité un vif intérêt. En marge du synode de printemps, la télévision locale a réalisé une longue interview de l'évêque du diocèse de Bâle. Avec l'instauration de l'unité pastorale Bern Oberland, la presse locale s'est fortement intéressée à l'évolution de la pastorale dans la région.

Des défis politiques, des foires publiques

Dans le débat sur les mesures d'économies cantonales, la collaboration bien rôdée des services de communication des Eglises nationales a été un grand atout. Dans la discussion concernant les conséquences pour les Eglises, les responsables de la communication ont dû se concerter de manière accrue, mais aussi conseiller leurs organes dirigeants. La bonne coordination a permis de publier des prises de position communes des Eglises nationales, avant comme après la décision. Les débats sur le vade-mecum ont également exigé, de la part de la Commission des médias de la CES ainsi qu'au sein de la RKZ, de vastes concertations avec les responsables de la communication des Eglises nationales.

Les stands des Eglises nationales à la foire BEA et au salon MariNatal ont à nouveau enregistré une affluence record. Dans le cadre de la foire BEA, jeunes et moins jeunes se sont informés sur les prestations des Eglises nationales, se sont entretenus avec le personnel pastoral présent ou ont profité pour prendre un temps de jeu avec leurs enfants.

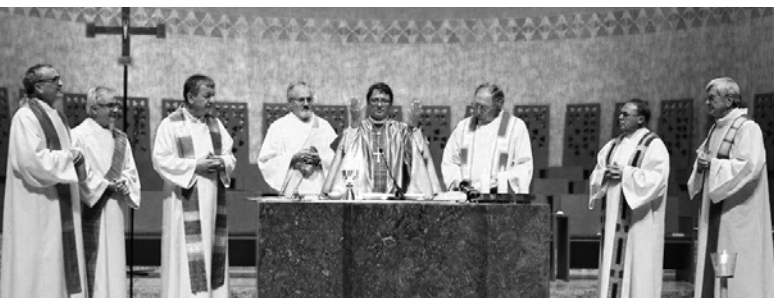
Karin Brunner, responsable du service de la communication



Die kleinsten Messebesucher lebensnah und spielerisch an die Kirche heranführen.

De manière ludique, mettre le jeune public de la foire en contact avec l'Eglise.

MISSIONEN



40-Jahr-Jubiläum der Kroatenmission in der Dreifaltigkeitskirche.

Célébration pour les 40 ans de la mission croate, en l'église de la Ste-Trinité.

Kroatenmission Bern

Die Kroatenmission feierte im September ihr vierzigjähriges Jubiläum. In Anwesenheit des Basler Bischofs Felix Gmür und von zahlreichen Gästen aus Kroatien und der Schweiz feierten über tausend Kroaten aus dem Kanton Bern die heilige Messe in der Dreifaltigkeitskirche in Bern. Später fand ein grosses Volksfest im Garten und in der Rotonda der Pfarrei statt.

Als 1973 die Kroatenmission in Bern gegründet wurde, umfasste sie die gesamte Westschweiz, während sie sich seit 1999 auf den Kanton Bern fokussiert. Für rund 8000 Kroaten feiert Missionar P. Gojko Zovko die heiligen Messen in Langenthal, Biel, Bern, Thun, Interlaken und Meiringen.

Pro Woche wird rund 20 Stunden Religionsunterricht erteilt und neben Erstkommunion und Firmung werden jährlich mehr als 30 Taufen und Ehevorbereitungen durchgeführt. Die Besonderheit der pastoralen Tätigkeit sind die persönlichen Beichten vor Weihnachten und Ostern und die Haussegnungen nach Weihnachten. Die Kroatenmission nimmt an den jährlich stattfindenden Wallfahrten aller kroatischen Missionen in der Schweiz nach Einsiedeln teil. Dazu werden Wallfahrten nach Rom, Lourdes, Fatima, Padua oder Israel organisiert.

Der Tag der Völker wird in allen Orten gemeinsam mit den einheimischen Gläubigen organisiert. Besonders in St. Marien zu Thun feiern wir gemeinsam mit den einheimischen Gläubigen mehrmals pro Jahr. Die Gastfreundschaft in allen Pfarreien ist sehr gross, und die Ortspfarreien spielen eine immer wichtigere Rolle bei der Integration unserer Gläubigen in der Gesellschaft. Dass die Kroaten keine Fremden sind, betonte auch Bischof Felix und lobte sowohl ihre Identifikation mit der Kirche als auch ihre Integrationsbereitschaft.

P. Gojko Goya Zovko, Leiter der Mission

Mission croate de Berne

En septembre, la mission croate de Berne a fêté ses quarante ans d'existence. Plus de mille Croates du canton de Berne ont célébré la Sainte Messe en l'église de la Ste-Trinité, à Berne, en présence de l'évêque du diocèse de Bâle, Felix Gmür, et de nombreux convives de Croatie et de Suisse. Ensuite, une grande fête populaire a eu lieu dans le jardin et au centre paroissial.

Fondée en 1973 à Berne, la mission croate englobait d'abord toute la Suisse occidentale; depuis 1999, elle est centrée sur le canton de Berne. Responsable de la mission, le père Gojko Zovko célèbre la Sainte Messe à Langenthal, Bienne, Berne, Thoun, Interlaken et Meiringen pour quelque 8000 Croates.

L'instruction religieuse représente une vingtaine de leçons hebdomadaires. A côté des premières communions et des confirmations, on compte plus de 30 baptêmes et préparations au mariage par an. Les confessions individuelles avant Noël et avant Pâques, ainsi que les bénédiction de foyers après Noël constituent une particularité pastorale. La mission croate participe au pèlerinage annuel à Einsiedeln de toutes les missions croates de Suisse. En outre, elle propose des pèlerinages à Rome, Lourdes, Fatima, Padoue ou en Israël.

Dans tous les lieux de célébration, le Dimanche des Peuples est organisé avec les fidèles indigènes. Dans la paroisse Ste-Marie, à Thoun, plusieurs célébrations communes ont lieu chaque année. Les paroisses locales sont très accueillantes et jouent un rôle croissant pour l'intégration de nos fidèles dans la société. Notre évêque Felix a aussi souligné que les Croates ne sont plus des étrangers, et il les a félicités pour leur identification avec l'Eglise ainsi que pour leur intégration active.

P. Gojko Goya Zovko, responsable de la mission

Portugiesischsprachige Mission – eine junge Mission

Die portugiesischsprachige Mission BE/SO verleiht der Kirche in der Schweiz ein junges Gesicht. Wie beim Pfingstereignis feiert sie mit den Gläubigen die Verkündigung des Evangeliums und das Spenden der Sakramente in ihrer Muttersprache.

Unsere junge Mission besteht seit 18 Jahren und wächst kontinuierlich mit jedem neuen Zustrom von Migrantinnen und Migranten aus Portugal, Brasilien, Angola, Kap Verde und Guinea. Mit 71 Jahren ist Pater Pedro das älteste Mitglied der Mission, doch er betreut noch immer mit jugendlichem Elan die Städte Bern, Biel, Solothurn und den ganzen Norden des Kantons. Vor einem Jahr hat er die Region Oberland an den jüngeren Pater Oscar Gil abgegeben, der die seelsorgerische Präsenz in Thun, Interlaken, Grindelwald und Meiringen sicherstellt. Zu den Schwerpunkten der pastoralen Arbeit gehören neben der Verkündigung und der Katechese auch die Gottesdienste und die Sakramente.

Mit 48 ehrenamtlichen Katechetinnen für 350 Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren bildet die muttersprachliche Katechese die Triebkraft unserer Gemeinden und wird von den portugiesischsprachigen Familien sehr geschätzt. Die Mission bemüht sich um Dialog und Zusammenarbeit mit den Schweizer Pfarreien, zu denen eine grosse Zahl von Anderssprachigen gehört. Zahlreiche Familien und ihre Kinder finden sich in der lokalen Landessprache nur schwer zurecht. So ergänzt die Arbeit der Mission das katechetische Wirken der Kirchengemeinden.

Was die Sakramentenpastoral betrifft, so werden die meisten Taufen und Hochzeiten in Portugal gefeiert. Begräbnisse kommen seltener vor. Während der sonntäglichen heiligen Messe füllt sich die Kirche mit Familien, Eltern, Kindern und Jugendlichen. Viele einheimische Gläubige zeigen sich überrascht von der starken Präsenz junger Leute.

P. Pedro Cerantola, cs, Leiter der Mission

P. Oscar Gil Garcia, cs, Missionar

Mission de langue portugaise – une jeune mission

La Mission Catholique de Langue Portugaise BE/SO offre «un visage jeune» à l'Eglise suisse. Dans l'esprit de Pentecôte, elle vit avec ses fidèles l'annonce de l'Evangile et la célébration des Sacrements dans leur langue maternelle.

Existant depuis 18 ans, la mission est encore jeune. Elle grandit avec chaque arrivée d'émigrés portugais, brésiliens, angolais, capverdiens ou guinéens. Avec ses 71 ans, le père Pedro est le membre le plus âgé de la mission, mais il a une vigueur de jeune pour desservir Berne, Bienne, Soleure et tout le nord du canton. Il y a un an, il a confié l'Oberland au père Oscar Gil, plus jeune, qui assure la présence à Thoun, Interlaken, Gstaad, Grindelwald et Meiringen. L'action pastorale se concrétise dans l'annonce et la catéchèse d'une part, et dans la célébration et les sacrements d'autre part.

Avec 48 catéchistes bénévoles pour 350 enfants âgés de 6 à 14 ans, la Pastorale de la catéchèse dans la langue maternelle, si recherchée par les familles portugaises, constitue la force motrice des communautés. La mission cherche à instaurer le dialogue et la collaboration avec les paroisses suisses dans lesquelles la présence d'émigrés est significative et où des enfants et des familles éprouvent des difficultés avec la langue locale. La mission propose une catéchèse complémentaire à celle des paroisses.

Au niveau de la Pastorale des Sacrements, la majorité des baptêmes et mariages sont célébrés au Portugal. Les funérailles sont rares. Au cours de la Sainte Messe dominicale, des familles de jeunes, parents et enfants participent et emplissent les églises. Nombreux sont les frères suisses qui sont surpris par la présence de nombreux jeunes.

P. Pedro Cerantola, cs, responsable de la mission

P. Oscar Gil Garcia, cs, missionnaire



Vitales kirchliches Leben bei der Berner Portugiesenmission.

A Berne, la Mission Catholique de Langue Portugaise offre un visage plein de vie.



*Zusammen das Geheimnis der Orgel entdecken.
Découvrir ensemble les secrets de l'orgue.*

Fachstelle Religionspädagogik Bern

«Was wichtig ist, sieht man nicht», sagt der kleine Prinz, «das ist wie mit der Blume...!» Sind nicht die vielen Arbeitsstunden von Katechetinnen und Katecheten wunderbare Blumen, die nur von Wenigen gesehen werden?

Kürzlich erhielt eine Katechetin eine erfreuliche Rückmeldung von einem Elternpaar: «Dieses Schaffen ist ein Lichtblick in der Kirche. Es geht doch hier um das Kind, das sich mit tiefen Fragen seines Lebens auseinandersetzen kann.» Solche Ermutigungen helfen, unsere Sichtweisen zu erweitern und die vielen Lichtblicke der Arbeit neu zu sehen.

Aus Sicht der Fachstelle dürfen wir uns an einige vielversprechende Lichtblicke erinnern: Die Katechetinnen und Katecheten – die neuen und die langjährigen – erfahren immer wieder viel Freude in ihrem religiösen Begleiten von Kindern und Jugendlichen. Der Starttag Erstkommunion hat sich etabliert und zieht nun im Pastoralraum Bern Oberland weitere Kreise. Mit der Ausbildung ForModula konnten wir weitere zwölf Katechetinnen in ihren Beruf entlassen, von denen acht aus dem Kanton Bern stammen. Im heilpädagogischen Bereich ist ein hilfreiches Dokument und Instrument für den integrativen Religionsunterricht entstanden. Dadurch erhalten Katechetinnen Hilfen, Kinder mit einer Behinderung in den regulären Unterricht zu integrieren. In der Kommission Religionspädagogik hat der Austausch mit den anderssprachigen Gemeinschaften und Missionen seinen festen Platz gefunden. Kleine Schritte, die zur gegenseitigen Wahrnehmung und Achtung wertvoll sind.

Aufbruch Kirche beginnt da, wo in der konkreten Arbeit, in der Begegnung von Menschen sich Herzen wieder erwärmen und die Blumen des Lebens sichtbar werden.

*Pia Krähenbühl, Präsidentin Kommission
Religionspädagogik
Beat Zosso, Leiter Fachstelle Religionspädagogik*

Centre de pédagogie catéchétique Berne

«L'essentiel est invisible pour les yeux», dit le petit prince, «... c'est comme pour ma rose.» Qui sait voir les magnifiques roses que sont les nombreuses heures de travail des catéchistes ?

Récemment, un couple de parents a dit à une catéchiste: «Votre travail est un rayon d'espoir dans l'Eglise. L'enfant est au centre et peut se pencher sur les questions profondes de la vie.» De tels encouragements nous aident à élargir notre regard et à voir sous un nouveau jour les nombreux moments forts de notre travail.

Pour le Centre de pédagogie catéchétique, les rayons d'espoir sont nombreux: par exemple la joie des catéchistes, des fraîchement émoulu/e/s comme des chevrons/e/s, dans l'accompagnement religieux des enfants et des jeunes. La journée de lancement Première communion est maintenant une manifestation bien établie. Elle a de nouveaux émules dans l'unité pastorale Bern Oberland. Douze nouvelles catéchistes, dont huit bernoises, ont terminé la formation ForModula et sont venues étoffer les rangs de la profession. Dans la pédagogie spécialisée, un précieux document-outil a été créé pour encourager l'enseignement religieux intégratif. Il aide les catéchistes à intégrer les enfants handicapés dans l'enseignement ordinaire. Au sein de la Commission de pédagogie catéchétique, des échanges avec les missions et les communautés de langues étrangères ont lieu régulièrement. Ce sont de petits pas précieux pour favoriser la reconnaissance et le respect mutuels.

L'«Eglise en route» commence là où des cœurs se réchauffent et où la vie fleurit, au milieu du travail concret et dans la rencontre humaine.

*Pia Krähenbühl, présidente de la Commission
de pédagogie catéchétique
Beat Zosso, responsable du Centre
de pédagogie catéchétique*

Jungwacht Blauring

Dem Vogel ein Nest, der Spinne ein Netz, dem Menschen Freundschaft.

William Blake, Selected Works

Das vergangene Jahr stand für die Jubla im Zeichen der Vernetzung. Eine enge Zusammenarbeit mit Partnern und vor allem untereinander machte es möglich, trotz knappen Ressourcen und vielen freiwilligen Stunden grossartige Resultate hervorzubringen.

Die Scharen haben entdeckt, wie spannend es ist, gemeinsame Anlässe und Lager durchzuführen. Ein gemeinsames Skilager für Kinder aller Jubla-Scharen des Kantons ist das aktuellste Beispiel dafür: Im Februar 2014 wird eine bunt zusammengewürfelte Kinderschar die Lenk erobern!

Auch in den Arbeitsgruppen auf kantonaler und nationaler Ebene war viel los im 2013. Dabei wurden sowohl neue Bande geknüpft als auch alte Freundschaften reaktiviert. Und es ist uns gelungen, einen nationalen Jubla-Anlass für das Jahr 2015 in den Kanton Bern zu holen – ein Grossprojekt, das während der nächsten beiden Jahre viele engagierte Denker und fleissige Helfer beschäftigen wird.

Der Austausch während konkreter Projekte und in Arbeitsgruppen ist wertvoll, denn er zeigt neue Facetten des «Universums Jubla» auf und weckt zusätzliche Motivation, wenn man so ganz nebenbei das Eigene im Anderen entdeckt – und das Andere im Eigenen.

Und wie eine Spinne an ihrem Netz arbeitet und es immer wieder aufs Neue verstärkt und verbessert, so arbeiten auch wir weiter: an unserem Netz und an unserer Freundschaft.

Silja Wenk, Kantonspräses Jungwacht Blauring Bern

*Bunt zusammengewürfelte Kinderschar im Sommerlager.
Une joyeuse troupe d'enfants en camp d'été.*



Animation jeunesse Jubla

A l'oiseau le nid; à l'araignée la toile; à l'homme l'amitié.

William Blake, Selected Works

Pour l'animation Jubla, l'année écoulée était celle de la création de réseaux. En dépit des maigres ressources disponibles, il a été possible de réaliser de belles réussites, grâce à des collaborations avec divers partenaires et entre les groupes Jubla, et aussi grâce à de nombreuses heures de bénévolat.

Les groupes Jubla ont découvert le plaisir de réaliser des manifestations et des camps en commun. Le camp de ski ouvert à tous les enfants Jubla du canton est l'exemple le plus actuel: en février 2014, une joyeuse troupe d'enfants partira à l'assaut de la Lenk!

Mais 2013 était également riche en activités dans les groupes de travail, aussi bien à l'échelon cantonal qu'à l'échelon national. Cela a permis de tisser de nouveaux liens et de raviver d'anciennes amitiés. Nous sommes parvenus à obtenir l'organisation, en 2015, d'une manifestation Jubla nationale dans le canton de Berne – un projet d'envergure qui va occuper pendant les deux prochaines années bien des têtes engagées et des mains industrieuses!

Les moments d'échange et de partage dans le cadre des projets concrets et des groupes de travail sont précieux, car ils révèlent toujours de nouvelles facettes de la «planète Jubla». A chaque fois qu'au détour d'une conversation on se reconnaît spontanément en l'autre, et l'altérité en soi, cela démultiplie la motivation!

Tout comme l'araignée, qui renforce et améliore sans cesse sa toile, nous aussi, nous continuons d'entretenir nos réseaux et nos amitiés.

Silja Wenk, préposée des Jubla du canton de Berne

Hochschulseelsorge (aki)

Authentisch katholisch – der populäre Benediktinerpater und Buchautor Anselm Grün als Gast des aki

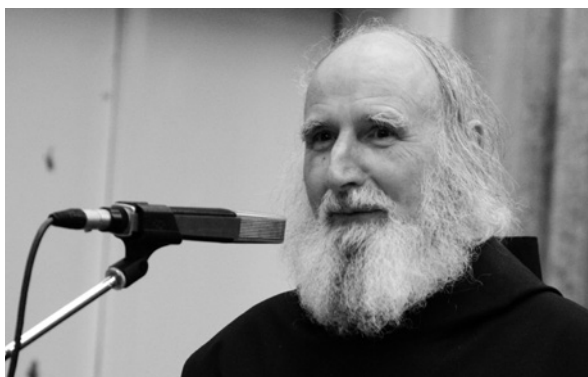
Pater Anselm kam für einen Kongress zu uns, den wir zusammen mit der Uni Fribourg veranstalteten. Zwei Tage sprachen renommierte Theologen mit Anselm Grün über seine Sprache und Theologie – zum ersten Mal, denn trotz Millionenauflagen machte die Wissenschaft bisher einen Bogen um ihn. Am 27. April sprach er zwei Stunden mit Studierenden und predigte am Folgetag in der Dreifaltigkeitskirche in Bern.

«Nach den Tagen mit P. Anselm war ich wie verzaubert. Seine Worte, seine Anwesenheit sprachen Liebe, Schönheit, Selbstannahme, Achtsamkeit in mir an. Ich hatte das Gefühl, in diese eingetaucht zu sein.» «Mich haben seine Gedanken zur Achtsamkeit berührt. Sie bedeutet, sich ganz dem zu widmen, was man gerade tut. Dazu gehört, wenn eine Tätigkeit abgeschlossen ist, sinnbildlich die Türe zu schliessen. Dann ist Gelegenheit, die nächste zu öffnen», so zwei Studentinnen über ihre Eindrücke.

Viele Hörer sprachen von Authentizität. Er ist so echt! Ihm glaube ich, was er sagt. Mit einem solchen Zeugen setze ich mich gern auseinander. Auf einmal wirkt das Christentum, ein sehr katholisches Christentum, attraktiv. Was passiert da? Mehr als eine durchdachte Sprache wirkt die persönliche Auseinandersetzung, das Wahrnehmen und Durcharbeiten der eigenen Geschichte und Wunden vor dem Licht der Auferstehung. In einer zerrissenen Zeit leuchtet eine in sich ruhende Person mehr als kluges Wissen. Hier stellen sich ernste Fragen an unser Bildungssystem.

Die Anlässe mit dem grossen Namen zogen Hunderte an. Die tägliche Kleinarbeit ersetzen sie nicht. So wie Basil Schweri mit Begeisterung eine Lesegruppe zusammenstellte, um das Gespräch mit P. Anselm vorzubereiten.

Thomas Philipp, Leiter Hochschulseelsorge



Aumônerie des étudiant/e/s (aki)

«Authentiquement catholique»: visite d'Anselm Grün, le père bénédictin et auteur bien connu

Le père Anselm Grün a participé à un congrès que nous avons organisé conjointement avec l'Université de Fribourg. Deux jours durant, des théologiens réputés se sont pour la première fois entretenus avec lui sur son langage et sa théologie. En effet, malgré les millions d'exemplaires vendus, les scientifiques l'avaient jusqu'ici évité. Le 27 avril, il a parlé pendant deux heures avec des étudiants, et le lendemain il a prêché en l'église de la Ste-Trinité, à Berne.

Témoignage de deux étudiantes: «Les deux jours avec père Anselm m'ont transformée. Ses paroles et sa présence ont ravivé l'amour, la beauté, l'acceptation de soi et l'attention qui sont en moi. J'avais la sensation d'être plongée dedans.» «Ses paroles sur l'attention m'ont beaucoup touchée: s'impliquer complètement dans ce que l'on fait. Et quand on a terminé, on referme la porte – pour mieux ouvrir la suivante.»

De nombreux auditeurs ont évoqué l'authenticité: il est tellement vrai que j'ai confiance en ce qu'il dit! Un témoin comme lui, ça m'intéresse beaucoup... Tout à coup, le christianisme, et même un christianisme très catholique, devient attrayant. Que s'est-il passé? C'est moins l'effet d'un langage élaboré que celui d'une confrontation personnelle et profonde, à la lumière de la résurrection, avec sa propre histoire et ses blessures. En ces temps agités, une personne calme et posée rayonne bien plus qu'un discours sophistiqué. Il y a de quoi s'interroger sur notre système éducatif...

Ces manifestations ont attiré des centaines de personnes. Mais cela ne remplace pas les menues tâches du quotidien. Comme pour Basil Schweri, qui a organisé avec enthousiasme un groupe de lecture afin de préparer l'entretien avec le père Anselm...

Thomas Philipp, responsable de l'aumônerie universitaire

Der Benediktinerpater Anselm Grün zieht die Studierenden in seinen Bann.

Le père bénédictin Anselm Grün captive son public étudiantin.

Auszug aus dem RKZ-Jahresbericht 2013

Die Römisch-Katholische Zentralkonferenz (RKZ) ist der Zusammenschluss der kantonalkirchlichen Organisationen.

Das Jahr 2013 bestätigt, dass die RKZ mit den im Rahmen des Zukunftsprojektes «RKZ 2015» eingesetzten drei ständigen Kommissionen, der Finanzkommission, der Kommission für Staatskirchenrecht und Religionsrecht und der Kommission für Kommunikation, richtig lag.

Finanzielle und staatskirchenrechtliche Herausforderungen

Die RKZ setzte ein einschneidendes Sparprogramm um, das die Aufwendungen für gesamtschweizerische und sprachregionale Institutionen von 9,3 Millionen (2012) auf 8,55 Millionen (2014) senkt. Weiter beschloss die RKZ mit der Schweizer Bischofskonferenz und Fastenopfer eine neue Lastenverteilung, um Fastenopfer zu entlasten. Im Bereich Staatskirchenrecht befasste sich die RKZ mit dem «Vademecum für die Zusammenarbeit von katholischer Kirche und staatskirchenrechtlichen Körperschaften in der Schweiz» und betonte in ihrer kritischen Stellungnahme die Bedeutung der Kantonalkirchen und eines partnerschaftlichen Miteinanders. Zudem unterstützte die RKZ zusammen mit dem Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund jene Kantone, in denen Volksinitiativen zur Abschaffung der Kirchensteuern für juristische Personen lanciert wurden, mit einer die rechtliche Lage differenziert darstellenden Studie.

Ausbau und Modernisierung der Kommunikation

Die RKZ führte eine Fachtagung durch, die sich mit der Frage befasste, wie die Kirche in ihrer Kommunikation mit wachsender Mobilität, Wertewandel und Medienwandel umgeht. Daraus folgend wurde ein Ausbau der Kommunikation und die Reorganisation der nun vermehrt auf die veränderte Mediennutzung ausgerichteten Medienarbeit beschlossen. Dass die RKZ eine «Solidargemeinschaft mit Tatkraft» ist, soll prägnanter und anschaulicher werden.

Daniel Kosch, Generalsekretär



Daniel Kosch, Generalsekretär der RKZ.

Daniel Kosch, secrétaire général de la RKZ.

Extrait du rapport annuel 2013 de la RKZ

La Conférence centrale catholique romaine de Suisse (RKZ) est le regroupement des organisations ecclésiastiques cantonales.

L'année 2013 a donné raison au projet «Conférence centrale 2015», qui instaurait trois commissions permanentes: Commission des finances, Commission du droit public ecclésiastique et du droit régissant la religion et Commission pour la communication.

Défis en matière de financement ecclésial et de droit public ecclésiastique

Un programme drastique abaissera de 9,3 millions (2012) à 8,55 millions (2014) les dépenses pour les institutions nationales et des régions linguistiques. Pour soulager l'Action de Carême (AdC), la répartition de certains financements a en outre été revue, de concert avec la Conférence des évêques suisses (CES) et l'AdC. Après examen du «Vade-mecum pour la collaboration de l'Eglise catholique avec les corporations de droit public ecclésiastique en Suisse», la Conférence centrale a souligné l'importance des Eglises nationales ainsi que du principe du partenariat. Par une étude juridique commandée conjointement avec la Fédération des Eglises protestantes de Suisse, elle a par ailleurs soutenu les cantons où une initiative populaire veut supprimer l'impôt ecclésiastique des personnes morales.

Renforcement et modernisation de la communication

La Conférence centrale a mis sur pied un séminaire sur la gestion de la communication ecclésiale dans un contexte de mobilité croissante et d'évolution des valeurs et des médias. La communication sera renforcée, et les activités médiatiques réorganisées et mieux ajustées au contexte médiatique. La Conférence centrale doit mieux souligner son identité de «communauté solidaire agissante».

Daniel Kosch, secrétaire général

ADRESSEN

Synode		Abgeordnete / Délégué(e)s 1.1.–31.12.2013			
Büro der Synode					
Präsident	Rusch	Markus	Arvenweg 9	3661	Uetendorf
Vice-président	Voegele	Gérard	Ch. du Mauchamp 8	2504	Bienne
Stimmzählerin	Schärer-Visini	Graziella	Mühlestrasse 18 A	3362	Niederönz
Stimmzähler	Blunschli	August	Burgunderstrasse 99	3018	Bern
Regionalversammlung Bern					
Präsidentin: Scherer Gabriela					
Paroisse de langue française, Berne (1)	Conus	Michel	Schwarzenburgstr. 62	3008	Berne
Kirchgemeinde Bruder Klaus, Bern (2)	Continelli	Rita	Mülinenstrasse 35	3006	Bern
	Meier-Callao	Cynthia	Eigerweg 23	3073	Gümligen
Kirchgemeinde Dreifaltigkeit, Bern (4)	Dörig	Hans Rudolf	Weststrasse 4	3005	Bern
	Huber-Ryf	Käthi	Bürenstrasse 7	3007	Bern
	Scherer	Gabriela	Fabrikstrasse 31	3012	Bern
	Strebel	Magdalena	Freiburgstrasse 58	3008	Bern
Kirchgemeinde Guthirt, Ostermundigen (3)	Gisler	Heinrich	Nussbaumstrasse 52 A	3006	Bern
	Reich	Heinz	Zulligerstrasse 28	3063	Ittigen
	Zaugg	Anton	Bodenacker 61	3065	Bolligen
Kirchgemeinde Heiligkreuz, Bern (1)	Sommerer	Niklaus	Reichenbachstr. 87 A	3004	Bern
Kirchgemeinde St. Antonius, Bern (3)	Blunschli	August	Burgunderstrasse 99	3018	Bern
	Geiser	Ursula	Mädergutstrasse 5	3018	Bern
	Riedweg	Walter	Wangenstrasse 152	3172	Niederwangen
Kirchgemeinde St. Franziskus, Zollikofen (3)	Deppeler	Lukas	Kilchbergerweg 11	3052	Zollikofen
	Durrer	Josef	Ursprungstrasse 105	3053	Münchenbuchsee
	Salis	Leo	Seerosenstrasse 33	3302	Moosseedorf
Kirchgemeinde St. Josef, Köniz (2)	Allemann	Martin	Höhe 11	3150	Schwarzenburg
	Caminada	Ignaz	Haltenstutz 7 A	3145	Niederscherli
Kirchgemeinde St. Marien, Bern (2)	Maeder Erb	Sabina	Allmendstrasse 46	3014	Bern
	Märki-Bauer	Gabriele	Altenbergrain 18	3013	Bern
Kirchgemeinde St. Martin, Worb (1)	Wäfler	Liselotte	Bahnhofstrasse 15	3076	Worb
Kirchgemeinde St. Mauritius, Bern (2)	Reber	Bernhard	Kappelenring 49 C	3032	Hinterkappelen
	Weingart	Niklaus	Kappelenring 38 A	3032	Hinterkappelen
Kirchgemeinde St. Michael, Wabern (2)	Buchser-Herzog	Ursula	Alpenstrasse 50	3084	Wabern
	Röthlin	Heinrich	Parkstrasse 34	3084	Wabern
Kirchgemeinde Konolfingen (1)	Hofstetter	Bruno	Schlüsselacker 16	3672	Oberdiessbach
Kirchgemeinde Münsingen (1)	Lussmann	Herbert	Brückreutiweg 6	3110	Münsingen
Dekanat Bern-Region (1)	Cherubini	Italo Luis	Erlachstrasse 16	3012	Bern
Sprachmissionen / Missions linguistiques (4)					
Missione Cattolica di Lingua Italiana	Massetti	Christian	Dorfmatweg 2	3063	Ittigen
Kroatenmission	Tovilo	Mato	Paul Klee-Strasse 93	3053	Münchenbuchsee
Missão Católica de Lingua Portuguesa	Arcanjo Helfer	Aurelia	Unterwerk 3	3210	Kerzers
Misión Católica de Lengua Espanola	Egger	Anton	Kappelenring 42 B	3032	Hinterkappelen
Assemblée régionale Jura bernois					
Président: Dubail Bernard					
Bienne et environs (4)	Florenza-Cuesta	Pilar	Lyss-Strasse 97	2560	Nidau
	Scardarella	Dario	Hauptstrasse 114	2552	Orpund
	Sindoni	Henriette	Chemin Lore Sandoz 6	2503	Bienne
	Voegele	Gérard	Ch. du Mauchamp 8	2504	Bienne

Synode		Abgeordnete / Délégué(e)s 1.1.–31.12.2013			
Paroisse de La Neuveville (1)		Vacant			
Paroisse de Malleray-Bévilard (1)		Palma	Dario	Bellevue 11	2735 Malleray
Paroisse de Moutier (2)		Farine	André	Rue Neusté 13	2740 Moutier
		Steulet	Marie-Claude	Rue Mercier 16	2740 Moutier
Paroisse de Tavannes (1)		Picard	Arlette	Grand-Rue 31	2732 Reconvilier
Paroisse de Tramelan (1)		Richard	Edith	Virgile-Rossel 32	2720 Tramelan
Paroisse du Vallon de St-Imier (2)		Chappatte	Claude	Agassiz 1	2610 Saint-Imier
		Dubail	Bernard	Rue de la Fourchaux 24	2610 Saint-Imier
Doyenné Jura bernois (1)		Bou-Zeidan	Pierre	Place du Marché 3	2740 Moutier
Regionalversammlung Mittelland		Präsident: von Atzigen Adolf			
Kirchgemeinde Biel und Umgebung (2)	bis 16.11.2013	Tomys	Siegfried	Postfach 48	2500 Biel 3
		Favrod Stauffer	Therese	Eschenweg 4 A	2555 Brügg
Kirchgemeinde Burgdorf (2)		Maier	Thomas	Platanenstrasse 2	3400 Burgdorf
		von Atzigen	Adolf	Nollen 5	3415 Hasle-Rüegsau
Kirchgemeinde Langenthal (4)		Baumgartner Schmid	Theresia	Geissbergweg 24	4900 Langenthal
		Gygax-Werlen	Brigitte	Moos 173	4936 Kleindietwil
		Heynen	Arnold	Wangenstrasse 16	4537 Wiedlisbach
		Schärer-Visini	Graziella	Mühlestrasse 18 A	3362 Niederönz
Kirchgemeinde Langnau i. E. (1)		Stettler Werren	Marianne	Fansrütistrasse 26	3550 Langnau i.E.
Kirchgemeinde Pieterlen (1)		Stauffer-Affolter	Veronika	Romontweg 6	2542 Pieterlen
Kirchgemeinde Seeland-Lyss (4)		Messer	Robert	Alpenstrasse 62	3073 Gümülgien
		Müller	Beat	Kreuzfeldstrasse 12	3250 Lyss
	bis 24.10.2013	Trachsel-Pollok	Doris	Busswilstrasse 36	3263 Bütigen
	ab 27.11.2013	Kempf	Sabine	Oberer Zelgweg 2	3250 Lyss
		Wolter	Jean-Marie	Moosgasse 39 A	3232 Ins
Kirchgemeinde Utzenstorf (2)		Frutiger	Roland	Büündering 10	3312 Fraubrunnen
	bis 11.09.2013	Hiltebrand	Susanne	Oberdorfstrasse 46	3427 Utzenstorf
	ab 27.11.2013	Schnabel	Albrecht	Bahnhofstrasse 5	3315 Bätterkinden
Dekanat Mittelland (1)		Brzovic	Stipe	Geyisriedweg 31	2504 Biel
Regionalversammlung Oberland		Präsident: Stücheli Rolf			
Kirchgemeinde Frutigen (1)		Döbeli	Heinz	Oberi Bruchstrasse 42	3718 Kandersteg
Kirchgemeinde Gstaad (1)		Regli	Eva	Altenriedstrasse 3	3770 Zweisimmen
Kirchgemeinde Interlaken (2)		Casutt	Urs	Hertigässli 6	3800 Matten b. Interlaken
		Quirin	Catherin	Lärchenweg 68	3800 Matten b. Interlaken
Kirchgemeinde Oberhasli-Brienz (1)		Gretener-Waser	Margrit	Kapellen 21	3860 Meiringen
Kirchgemeinde Spiez (1)		Metzger	Jakob	Hondrichstrasse 3	3700 Spiez
Kirchgemeinde Thun (5)		den Otter	Oda	Dorfstrasse 60	3624 Goldiwil
		Eggermann Dummermuth	Heinerika	Herzogenacker 11/ Postfach 60	3654 Gunten
		Rusch	Markus	Arvenweg 9	3661 Uetendorf
		Schmaus	Heinz	Freiestrasse 21 D	3604 Thun
		Stücheli	Rolf	Blümlisalpstrasse 31	3600 Thun
Dekanat Oberland (1)		Mast	Bernhard	Belvederestrasse 6	3700 Spiez

ADRESSEN

Synodalrat / Conseil synodal

Präsidium

Präsident	Wäckerle	Josef	Käsereistrasse 7	3145 Niederscherli
Vizepräsidentin	Haltner-Kaufmann	Claire	Hondrichstrasse 7	3700 Spiez

Diakonische Institutionen / Institutions Diaconie

	Esseiva	Michel	Rue Salomé 11	2503 Bienne
	Kaufmann-Friedli	Elisabeth	Romontweg 37 B	2542 Pieterlen

Pastorale Institutionen / Institutions Pastorale

	Haltner-Kaufmann	Claire	Hondrichstrasse 7	3700 Spiez
	Neugebauer	Wolfgang	Mööslimatt 16	3037 Herrenschwanden

Vertretung der Dekanate / Représentation Doyennés

	Kückelmann	Barbara	Mittelstrasse 6 A	3012 Bern
--	------------	---------	-------------------	-----------

Revisionsstelle / Organe de révision

dipl. Wirtschaftsprüfer	Revisia AG, Schütz	Christoph	Paul-Emil Brandtstr. 3	2500 Biel 3
-------------------------	--------------------	-----------	------------------------	-------------

Kommissionen / Commissions

Finanzkommission / Commission des finances

Präsident	Voegele	Gérard	Chemin du Mauchamp 8	2504 Bienne
Vizepräsident	Messer	Robert	Alpenstrasse 62	3073 Gümligen
	Caminada	Ignaz	Haltenstutz 7 A	3145 Niederscherli
	Chappatte	Claude	Agassiz 1	2610 Saint-Imier
	Quirin	Catherin	Lärchenweg 68	3800 Matten b. Interlaken

Kommission Anderssprachige und Pfarreien (KAP) / Commission allophones et paroisses (CAP)

Präsident	Neugebauer	Wolfgang	Mööslimatt 16	3037 Herrenschwanden
Bischofsvikariat St. Verena	Stadelmann	Arno	Bahnhofplatz 9	2502 Biel/Bienne
	Continelli	Rita	Mülinenstrasse 35	3006 Bern
	Egger	Anton	Kappelenring 42 B	3032 Hinterkappelen
	Stücheli	Rolf	Blümlisalpstrasse 31	3600 Thun
	Tovilo	Mato	Paul Klee-Strasse 93	3053 Münchenbuchsee

Arbeitsstellen / Services

Fachstelle Religionspädagogik / Centre de pédagogie catéchétique

Stellenleiter	Zosso	Beat	www.kathbern.ch/religionspaedagogik
Fachliche Mitarbeiterin	Aeschlimann	Esther	religionspaedagogik@kathbern.ch
Fachlicher Mitarbeiter	Böhler	Patrik	Mittelstrasse 6 A, 3012 Bern
Verantwortliche Heilpädagogischer Religionsunterricht	Schild-Zangerl	Zita	Tel. 031 302 39 32
Sekretariat	Aebersold	Gabriella	

Fachstelle Jubla / Animation jeunesse Jubla				www.jublavern.ch
Stellenleiterin	Soland	Monika		kast@jublavern.ch
Präses	Wenk	Silja		Mittelstrasse 6 A, 3012 Bern Tel. 031 381 76 88
Kroatenmission Bern / Mission croate				www.hkm-bern.ch
Leiter	Zovko, Pater	Gojko		goja.z@bluewin.ch
Katechetin	Rados	Ruza		Zähringerstrasse 40, 3012 Bern
Chorleiter	Bandera	Djanfranko		Tel. 031 302 02 15
Portugiesischsprachige Mission / Mission de langue portugaise				www.kathbern.ch/missaocolica
Leiter	Cerantola, Pater	Pietro		pepedrocs@hotmail.ch
Seelsorger	Gil Gracia	Oscar		Alpeneggstrasse 5, 3012 Bern
Pastorale Mitarbeiterin	Helfer Arcanjo	Aurelia		Tel. 031 307 14 19
Kommunikationsdienst / Service de la communication				kommunikation@kathbern.ch
Leiterin	Brunner	Karin		Frohbergweg 4, 3012 Bern Tel. 031 306 06 03
Hochschulseelsorge aki / Aumônerie des étudiant/e/s (aki)				www.aki-unibe.ch
Leiter	Philipp	Thomas		info@aki-unibe.ch
Theologe	Schweri	Basil		Alpeneggstrasse 5, 3012 Bern
Sekretariat	Jeitziner	Beatrice		Tel. 031 307 14 14
Sekretariat	bis 31.07.2013 ab 15.07.2013	Zahn Wanner	Katharina Liliane	
Hauswirtschaft	Bircher	Vreni		
Geschäftsstelle / Administration				www.kathbern.ch/landeskirche
Verwalter	bis 31.07.2013	Steiner	Cédric	landeskirche@kathbern.ch
Verwalterin	ab 01.06.2013	Furrer Giezendanner	Regula	Schmiedengasse 7, 2502 Biel-Bienne
Rechnungswesen		Piguet	Adrienne	Tel. 032 322 47 22
Sekretariat		Citro	Aurelio	
Sekretariat		Pauli	Myrta	
Bischofsvikariat St. Verena / Vicariat épiscopal Ste-Vérène				www.kathbern.ch/verena
Bischofsvikar	Stadelmann	Arno		bischofsvikariat.stverena@bistum-basel.ch
Regionalverantwortliche	Metzel	Gudula		Bahnhofplatz 9, 2502 Biel-Bienne
Sekretariat	Citro	Aurelio		Tel. 032 322 59 17
Vicaire épiscopal pour le Jura pastoral	Theurillat	Jean Jacques		jean-jacques.theurillat@jurapastoral.ch Centre pastoral du Jura Rue des Texerans 10, 2800 Delémont Tél. 032 421 98 88

Bildnachweis / Crédits photographiques

Titelbild / Couverture: iStockfoto

S. / p. 1, 6, 8, 11, 21: Landeskirche, Kommunikationsdienst / Eglise nationale, service de la communication

S. / p. 3: Archiv Bistum Basel / Archives du diocèse de Bâle

S. / p. 4: Wikipedia, Agência Brasil

S. / p. 7: Staatskanzlei des Kantons Bern / Chancellerie d'Etat du canton de Berne

S. / p. 13: Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers / Centre bernois pour sans-papiers

S. / p. 14: Kommission für anderssprachige Gemeinschaften und Pfarreien (KAP) / Commission pour allophones et paroisses (CAP)

S. / p. 18: Bischofsvikariat St. Verena / Vicariat épiscopal Ste-Vérène

S. / p. 22: Kroatenmission / Mission croate

S. / p. 23: Portugiesischsprachige Mission / Mission de langue portugaise

S. / p. 24: Fachstelle Religionspädagogik Bern / Centre de pédagogie catéchétique Berne

S. / p. 25: Jubla Bern

S. / p. 26: aki

S. / p. 27: RKZ



Herausgeber / Editeur	Synodalrat der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Bern www.kathbern.ch/landeskirche	Conseil synodal de l'Eglise nationale catholique romaine du canton de Berne www.cathberne.ch/eglise-nationale
Projektleitung und Realisation / Gestion opérationnelle et réalisation	Karin Brunner, Kommunikationsdienst kommunikation@kathbern.ch	Karin Brunner, service de la communication kommunikation@kathbern.ch
Auflage / Tirage	900	
Geschäftsstelle / Administration	Schmiedengasse 7, 2502 Biel landeskirche@kathbern.ch	Rue des maréchaux 7, 2502 Bienne eglise.nationale@cathberne.ch
Übersetzung / Traduction	transid sàrl, Rolf Keller, Cressier FR Corinna Timm, Lausanne	
Design / Maquette	Babey – Atelier de création graphique, Moutier	
Satz / Mise en page	Typopress Bern AG, Bern	
Druck / Impression	Ackermannndruck AG, Köniz	



Römisch-katholische Landeskirche
des Kantons Bern

Eglise nationale catholique romaine
du canton de Berne

